

Einzelpreis 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Städten erhältlich

Arbeiterfront Sachsen

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale

Verbreitungsgebiet Ost Sachsen / Beilagen: Der rote Stern / Das Erbe / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Ju-

für Dich!

Reihe "Dich ein in die rote Klassefront! Abonnieren Sie „Arbeiterstimme“ und wähle am 14. Sept. Liste 4

Verlag: Dresden Verlagsanstalt, 17/250, Telefonszene: Dresden 18 690.

Sprechstunden: Dresden 18-19 alle Sprechstunden, Mittwochs 17-18 Uhr

Betriebs- und arbeitsrecht. Zeugen, Freitag 18-19 Uhr jährliche Sprechstunde.

Kundengesetz: die neuemal erhaltene Komparsenzeitung über deren Kosten 30 Pf., für Familienangehörige 20 Pf., für die Bettelarmee (anfallend an den beteiligten Teil einer Zeitung) 150 RM. Einzelne Ausgabe nur kostet von 9 Uhr an in der Spezialität Dresden-A., Schillerstraße 2

Kundengesetz: frei dazu maximal 250 RM (außer im sozialen), durch die von 250 RM (ohne Zulagekosten). Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. Im Norden höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Zurücknahme des Kaufpreises.

6. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 14. August 1930

Nummer 188

Schürt den Sturm zum Orkan!

KPD in der Offensive / Erneuter Vorstoß der KPD-Fraktion im sächsischen Landtag / Weitere Gemeinden stimmen kommunistischen Anträgen gegen Notverordnungen zu / In den Betrieben setzt gleichfalls der Sturm ein

Dresden, den 14. August.

Die kommunistische Landtagsfraktion macht erneut einen mutigen Vorstoß, den immer stärker werdenden außerparlamentarischen Klassenkampf gegen die Brünning-Hindenburg-Diktatur durch eine parlamentarische Aktion zu unterstützen. Sie richtete an den Präsidenten des Sächsischen Landtages, Herrn Wedel, Mitglied der SPD, einen Brief, in dem sofortige Einberufung des Landtages gefordert wird. Es hängt nicht und allein von den Sozialdemokraten und Nationalsozialisten ab, dem Willen der Massen entsprechend auch im Sächsischen Landtag Front zu machen gegen die Brünning-Hindenburg-Diktatur, Front zu machen gegen die Hungerknechte, Front zu machen gegen die Youngslaverie. Sie haben es in der hand, den Landtag einzuberufen und der Berliner Youngsregierung gegenüber den geschlossenen Protest Sachens zum Ausdruck zu bringen und die ländlichen Behörden durch Landtagsbeschluss anzumelden, die ungesehlichen Notverordnungen nicht durchzuführen. Sind sie überhaupt gewillt, die parlamentarischen Möglichkeiten, die beliebe nicht viel wert sind, auszuwählen? Frau Sender sagte den Delegierten auf der SPD-Konferenz in Dresden:

Die Arbeiterschaft befindet sich in der Periode der Defensiv, es gilt trotz niedergehender Wirtschaft und finanzielle Leistungen der Sozialversicherung aufrechtzuerhalten. Die Erziehung der Klassengegenseite verdirbt den Klassenkampf. Es ist jedoch ein Irrtum, daß Klassenkampf nur außerhalb der Regierung geführt werden könnte. Der Kampf, den unsere

Regierungsgenossen innerhalb der Regierung geführt haben, war auch ein Teil des Klassenkampfes. Und wie unangenehm unterstreichen die Arbeit unserer Genossen in der Regierung war, beweist das Bestreben, die Regierung Müller zu Fall zu bringen.

Herr Wedel ist aber Präsident des Sächsischen Landtages, er hat es in der Hand, den Klassenkampf der „Linke“ praktisch zu lösen. Wir Kommunisten sagen: Dies zeigt, was ich könne! Wir bejubeln fortgesetzt, daß parlamentarische System ist versaut. Es wird durch die Arbeiterschaften, durch die proletarische Revolution verzerrt werden, aber jetzt kommt es darauf an, daß die NSDAP und SPD den Nachweis führen, ob sie gewillt sind, die ihnen gebotene Chance zu nutzen.

Dresden, den 11. August 1930.

An den Herrn Präsidenten des Sächsischen Landtages.
Auf unsere erste Rückerinnerung nach Einberufung des Landtages zu einer Tagung, um zu den Notverordnungen des Reichspräsidenten del. die neuen Steuererhöhungen, insbesondere die Kopfsteuern usw., Stellung zu nehmen, haben Sie uns antworten lassen, diese Sitzung könne nicht stattfinden, da der Zwischenausklang tag. In der Sitzung des Zwischenausschusses erklärten Sie dann, daß dieser nicht zulässig sei für Ihre Gelegenheiten, die nicht von der Regierung selbst gestellt würden. Der Zwischenausklang vertrieb nicht den Landtag, sondern den Landtag gegenüber der Regierung.

Der Termin der Erhebung der durch die Notverordnung

eingeführten Steuernahmen rückt immer näher. Die kommunistische Fraktion ist der Auffassung, daß der Landtag unbedingt zu dieser Angelegenheit Stellung nehmen muß. Schon haben die proletarischen Vertreter einer ganzen Anzahl Gemeindebehörden Mitteldeutschlands entschieden gegen die Durchführung der Notverordnung Stellung genommen und erklärt, diese Notverordnung nicht durchzuführen.

Das Gemeindeparlament von Höckendorf (auch Röhrn, Schmiedeberg und Gräfenhainichen führten inzwischen Beschlüsse — d. Red.) hat bei einer Stimmenthaltung ebenfalls den Beschluß gefasst, die Notverordnung nicht durchzuführen. In diesem Parlament haben selbst die Vertreter der bürgerlichen Parteien für die Nichtdurchführung der Notverordnung gestimmt. Angefechtet der gewollten Massenempörung darf unsere Auffassung nach der Landtag nicht schwingen.

In ihrer Wahlagitation erklärt die Sozialdemokratische Partei und auch die NSDAP, daß sie die Interessen der arbeitenden Massen vertreten.

Die Vertretung der Massen gebietet aber eine entschlossene und klare Stellungnahme gegen die die breitesten Massen auf das ungeheureste belastende Notverordnung.

Eine weitere Aufgabe ist Stellungnahme gegen den Wahlterror, der von Seiten der ländlichen Behörden ausgeübt wird. Schon im Landtagswahlkampf hat sich die Polizeibehörde von Blauen die stärksten Übergriffe erlaubt und Plakate, die sich gegen den Katholizismus richteten, beschlagnahmt. Jetzt besteht während des Reichstagswahlkampfes die Tatfrage, daß für Leipzig und auch für Zwickau ein Demonstrationsverbot besteht, das die freie Versammlung in der Wahlagitation entscheidend unterbindet. Soweit wir unterscheiden sind, hat selbst die sozialdemokratische Fraktion gegen dieses Demonstrationsverbot Stellung genommen.

Wir erläutern deswegen nochmals, baldig — spätestens im Laufe der nächsten Woche — den Landtag zu einer Sitzung einzuberufen und auf die Tagesordnung derselben die Anträge der kommunistischen Fraktion gegen die Steuernotverordnungen und gegen das Demonstrationsverbot zu stellen. Es ist dabei wohl selbstverständlich, daß der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion in dieser Sitzung mit behandelt wird. Wir erwarten Ihre baldige Rückantwort.

Für die Fraktion der Kommunistischen Partei
ges. Rudolf Rennen.

„Kleiner Belagerungszustand“ in Dresden

Gegen Kirchenaustrittsbewegung

Am 13. August wollten 80 Arbeiterinnen und Arbeiter nach einer Kundgebung im Keglerheim über die wie im Januar des letzten ausführlich berichteten, demokratische Kirchenaustritt vollziehen. Die Kühn-Polizei hatte auf Befehl der Massen alle Zugangsstraßen in die innere Stadt absperren, um die Vorbereitung der Kirchenaustritte zu verhindern. Zwei Großkamptwagen umzingelten das Standesamt in der Kreuzstraße, um jeden verdächtigen Arbeiter sofort festzunehmen. Die Arbeiter werden die Polizeiprovokation zum Anlaß nehmen, aus erster Reihen die Kirchenaustrittspropaganda zu verbreiten.

Wahlterror gegen die KPD

Zeitungsvorbot in München

München, 14. Aug. (Ein Drabbericht)

Die Münchner Polizeidirektion hat beschlossen, unter Münchener Bevölkerung, die Neue Zeitung, bis einschließlich 16. Aug. zu verbieten. Als Begründung wird angegeben, daß die jüdische, gegen den Verfassungsrumpf gerichtete Bilderfreiheit im Zusammenhang mit der Überdrift eine böswillige und mit Überlegung verfolgte Verachtung der verfassungsmäßig seit gelegten republikanischen Staatsform darstelle.

Der wirkliche Grund des Verbotes ist der tiefe Ehrfaul der Partei in der Versammlung im Circus Krone. Wolf Hitler war herausgefordert worden zur Diskussion. Hitler war natürlich zu feig, einem kommunistischen Führer, dem Gesellen Komme, entgegen zu treten. Das jährliniche Bayern verflucht durch diesen Verbotserlass vorgeblich die Vormärzsentwicklung der KPD aufzuhalten.

Millionen Arbeitergroßchen für den Wahlfonds der KPD!

Jeder revolutionäre Arbeiter gibt sein Beste für den proletarischen Klassenkampf unter Führung der Partei

Für den Wahlfonds der KPD!

Das ist eine gewaltige Demonstration gegen den Kapitalismus und sein Hungergesetz, gegen alle Feinde des Proletariats!

Wir danken für den Kampf gegen das Hungergesetz!

Wir sparen uns vom Munde ab — für die große Sache der Revolution!

Unerschöplicher Kampf den Ausbeulern und deren

Agenten, die uns ausplündern für ihren Profit!

Unermüdliche Werbung, größte Erfolgsbereitschaft für die rote Klassenfront, für die Partei des Proletariats und aller Klassenbevölkerung!

Eine ganze Anzahl Betriebe haben nicht nur geschlossen, der KPD rote Wahlkäfer zur Verfügung zu stellen, sondern auch die Partei tatsächlich finanziell zu unterstützen.

Arbeiterinnen! Arbeiter! Sieht diesen Verteilten nicht nach, folgt ihrem Beispiel!

Millionen Arbeitergroßchen für die KPD, das ist die proletarische Antwort auf Neigersteuer, auf Lohnabschöpfung, Wollentnahmen und Artikel 48, die Antwort an Brünning, an Fried, an Braun, an Siemens, an die Nordwestindu rießen, an die sozialfascistischen NSDAP-Führer!

Millionen Arbeitergroßchen! Das ist das Ziel an zu den Kampfparteien und den Kampfmethoden der KPD!

Millionen Arbeitergroßchen! Das ist der Anfang für ein Millionen-Bekenntnis am 14. September zur KPD!

Zentralomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands

(Sektion der Kommunistischen Internationale)

Alle Sendungen für den Wahlfonds der KPD sind zu richten an Alfred Werner, Postkonto Dresden, Nr. 20289.

Heiraten oder Ledigensteuer? Heraus zur Jugendkundgebung

morgen Freitag, den 15. August, 19.30 Uhr, im Keglerheim, Dresden-A., Friedrichstraße / Es spricht Grete Groh, M. d. L. / Eintritt frei!

Youngs Kabinett kündigt an:

Gehaltsabbau und Entlassungen der Beamten

Provokatorische Drohung des Reichsjustizministers an die unteren und mittleren Beamten / Wehrt euch kämpft mit der KPD! Wählt Liste 4!

Der Reichsjustizminister Dr. Brügel brachte in einer Rede auf der Hausbesitztagung in Danzig u. a. folgende ausschreitende Ankündigung:

"Wir stehen an einem kritischen Punkt allererster Ordnung, der sich nur mit der Lage Ende 1923 vergleichen läßt, als wir mit unserer Währung am Ende waren. Wir sind noch keineswegs an dem tiefsten Punkt angelangt. Die Ordnung der Finanzen kann an der Einschränkung der Personalausgaben nicht vorbeigehen. Auch unser Beamtenamt muß diese Tatsache einsehen. Wir haben volles Verständnis darüber, daß die Beamten sich auf ihre wohlerworbenen Rechte berufen, wo lieber aber die wohlerworbenen Rechte der Kleinrentner und Kriegsanleiheschnäcke!"

Damit hat der Justizminister offen zum Ausdruck gebracht, daß die Brünings-Regierung sich nicht allein mit dem Gehaltsabbau durch das sogenannte Rotopfer begnügen will, sondern darüber hinaus noch einen

direkten Gehaltsabbau, einen Raub der Pensionen und Massenentlassungen bei den unteren Beamten

durchzuführen will. Von einem Abbau der Rüstungshäuser und Dienststellen bei den Ministern usw. hat Brügel selbstverständlich kein Wort gesagt.

Es war nicht anders zu erwarten, als daß die Trustbourgeoisie mit dem Lohnraub und Massenentlassungen sich nicht allein auf die Arbeiter und Angestellten beßränen würde. Besonders unheimlich ist, daß der Reichsjustizminister offen erklärt, daß dieser neue geplante Raubzug im derselben brutalen

Weise fort laufen soll, wie die Verbrauchung der Kleinrentner.

Die Arbeiter, Angestellten und unteren Beamten müssen in einheitlicher Front unter der Führung der KPD den Kampf gegen die allgemeine Lohnrauballusion organisieren. Kein Betrieb und kein Büro kann ohne Kampfausschluß einen ernsthaften Gegenstoss führen. Schafft überall Betriebsgruppen der KPD und revolutionäre Vertrauensleute!

Billeroh & Boch kündigt allen Angestellten

Nachdem die Arbeiterschaft seit dem 4. Juli fortarbeitet, läßtigte man am 11. August sämtlichen Angestellten, woson ein großer Teil ein ganzes Menschenalter, bis 50 Jahre, ihre Kräfte dieser Firma opferte.

Will man damit zeigen, daß die Angestellten ebenfalls für einen Gehaltsabbau gefügt gemacht werden sollen wie die Arbeiterschaft durch die Kurzarbeit? Der Tarif für die Betriebschaft läuft am 30. September ab. Er ist aber nicht eins von der Gewerkschaft, dem Fabrikarbeiterverband, geländigt, sondern von den Unternehmen. Oder soll auch rationalisiert werden wie in Berlin, daß ein großer Teil aus Pflichten genötigt wird? Man geht aber bestimmt nicht so, wenn man diese Maßnahmen als Vorbereitung für eine eventuell geplante Stilllegung bezeichnet, damit man auch da nicht Gehälter für Wochen hinaus für Lehrlauf zahlen muß. (AK 1798)

Freitag, den 15. August

Sitzung im Kaulbachhof, Dresden-A.

Alle Betriebsräte und proletarischen Massenorganisationen Dresdens sind dazu eingeladen.

KPD, Bezirksleitung Sachsen

Einheitskomitee gegen Youngsteuern faschistische Diktatur und Hunger

Neue Unschläge der Diktatur-Regierung

Wahlrechtsraub und weitere Massenausplündierung

Berlin, 14. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Die sozialistische Zeitung kann berichten, daß das Kabinett Brüning 3 große Reformprojekte vorbereitet: Die Reichsreform, die Finanzreform und eine Wahlreform, also kapitalistische Rationalisierung und Faschisierung der Staatogewalt, brutales Ausplündungsprogramm gegen die Massen und Massendiktat an die Bevölkerung, Wahlrechtsraub an den Jugendlichen und Befestigung des Verhältnismäßigrechts.

Die sozialistische Zeitung behauptet, daß im Reichsinnenministerium die Wahlreform zur Befriedigung der Abgeordnetenzahl und vor allem zur Heraufsetzung des Wahlalters vorbereitet sei. Die Stabspartei will einen Vollsenatswahl für diese reaktionäre Wahlreform durchführen.

Die Regierung der Artikel-48-Diktatur bereitet diese reaktionäre Wahlreform noch während des Wahlkampfes vor. Sie will den Wahlrechtsraub an den Jugendlichen, weil heute große Massen der Jugendlichen entzündlich von der kapitalistischen Politik, ins Lager der proletarischen Revolution übergehen. Die sozialistische Zeitung gibt zu, daß die Aussicht auf eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag für diesen Wahlrechtsraub an den Jugendlichen und die sonstigen Verhältnisse des Wahlrechts nur geträumt ist. Der ganze Plan der Brünings-Krivitatus-Wirths-Regierung läuft darauf hinaus, die reaktionäre Reform diktatorisch durchzusetzen.

Weitere Gemeindebeschlüsse gegen Diktatursteuer

Leipzig, den 14. August. (Eigenes Drahtmeldung.)

Im Restaurant "Feldlöschchen", Borodorf, fand eine öffentliche von der KPD einberufene Einwohnerversammlung statt, in der einstimmig eine Entschließung gefaßt wurde, die kommunalpolitische Gemeinderatsdelegationen zu beauftragen, Anträge im Gemeinderat einzubringen, in der gesagt ist, daß die Gemeinde Borodorf das Hungerdiktat nicht durchführt, die Regierung nicht erhebt und die Reichsaufgaben nicht abschafft.

Chemnitz, den 14. August. (Eigenes Bericht.)

Die Gemeindeverordneten von Burkersdorf bei Burgstädt beschloßen auf Antrag der kommunistischen Fraktion, die Diktaturverordnung nicht durchzuführen, die Steuern in der Gemeinde nicht zu erheben.

Die "Blauerer Volkszeitung" teilt mit, daß im Stadtparlament von Grimmaischau abgesetzt wurde, die Diktatursteuer auf Grund der Notverordnung zu erheben. Das SPD-Organ schreibt:

Der Antrag der KPD-Fraktion, d. Red., fordert vom Rat die in der Notverordnung erwähnte Einführung neuer Gemeindesteuern nicht durchzuführen. Weiter wurde in dem Kampf gegen die neuen Steuernahmen 1. eine Sondersteuer für alle Millionäre, alle hohen Vermögens- und Jahresinkommen; 2. Einbehaltung aller Beamten- und Angestelltengehälter über 8000 Mark im Jahr sowohl aller Pensionen über 4000 Mark; 3. Streichung aller Mittel für Kriegs- und Bürgerkriegsrüstung, Kirche und Feuerwehrabfindung; 4. Erhöhung der Unterstützung für Emderndöse, Kriegs-, Sozial- und Kleinrentner; 5. Erhöhung der Löhne für schlecht bezahlte Arbeiter, Angestellte und Beamte. Der Antrag kann einschließlich der einzelnen Forderungen mit wechselndem Stimmenverhältnis abgelehnt werden. Lediglich Punkt 3 der detaillierten Forderungen wurde mit Stimmenmehrheit abgelehnt."

Antwortet mit Streit Gewerkschaftskartell Gräfenhainichen-Ischörnewitz gegen Hungersturm

Halle, den 14. August.

Am Freitag dem 8. August tagte das Gewerkschaftskartell Gräfenhainichen-Ischörnewitz und beschloß auf Antrag der Opposition, den Aufruf der Kommunistischen Gemeindefunktionäre zum Streiterteil gegen die Diktatur zu billigen und in öffentlichen Versammlungen zu propagieren.

Rashdem bereits in einer ganzen Anzahl Gemeinden und öffentlichen Versammlungen Protesthandlungen gegen den Steueraufgrund der Notverordnungen mit Hilfe des Diktaturparagrafen erfolgten, nachdem schon eine ganze Anzahl Komitees in öffentlichen Versammlungen gebildet wurden, treten jetzt die entscheidenden Schichten, die Betriebsarbeiter auf den Platz und organisierten den Kampf für die Durchführung des Streiterteils.

Dem Aufruf des Gewerkschaftskartells Gräfenhainichen-Ischörnewitz müssen jetzt alle Betriebe und alle Massenorganisationen folgen. Nehmt Stellung in den Betrieben und in den Gemeinden! Rettet die Arbeiter auf, ihre Eltern gegen den drohenden Hungertod zu verteidigen! Wenn man auch die Diktatursteuer vom Lohn abziehen will, antwortet mit Streit!

Lenin an die bairische Räte, republik

Unter dieser Überschrift, mit dem Untertitel "Ein interessantes Dokument", veröffentlicht die ganze bürgerliche Presse das Telegramm Lenins vom 7. April 1919 an die bairische Räterepublik. In diesem Telegramm werden die wichtigsten umstrittenen Aufgaben der bairischen Räterepublik von Lenin aufgezeigt.

In dem Telegramm Lenins heißt es:

"Wir danken für den Gruß und grüßen unfehlbar die Räte in Bayern von ganzem Herzen. Wir bitten Euch um das Beste und recht genau mitzuteilen, welche Maßnahmen Ihr zum Kampf mit den bourgeois Henkern, mit den Schatzmännern u. Co. ergreift habt,

ob Ihr Räte der Arbeiter und Angestellten noch

Stadtteilen geschaffen habt,

ob Ihr die Arbeiter bewaffnet, die Waffen,

sie entwaffnet habt,

ob Ihr die Lager für Kleider und andere Mittel des Lebensbedarfs zur sofortigen und weiteren Unterstützung von Arbeitern und besonders von Landarbeitern und Kleinbauern ausgebaut habt,

ob Ihr die Fabriken und Reichstümmer der Kapitalisten, Münchens und dergleichen die kapitalistischen Landwirtschaftsbetriebe in seiner Umgebung expropriert habt,

ob Ihr die Hypotheken und die Pachtzahlungen der Kleinbauern abgeschafft, den Lohn für die Landarbeiter und die ungelehrten Arbeiter verdoppelt und verdreifacht habt,

ob Ihr alles Papier und alle Druckerzeugnisse zum Druck verfügt,

ob Ihr den sechsstündigen Arbeitstag eingeführt habt mit zweistündiger oder dreistündiger Tätigkeit für die heutige Verwaltung,

ob Ihr der Bourgeoisie in München Zwangseinquartierung auferlegt habt, um unverzüglich Arbeitnehmer in die Wohnungen der Reichsbeamten einzuziehen,

ob Ihr alle Banken beschlagnahmt habt,

ob Ihr von der Bourgeoisie Geiseln genommen habt,

ob Ihr für die Arbeiter eine höhere Lebensmittelration eingeführt habt als für die Bourgeoisie,

ob Ihr die Arbeiter ohne Ausnahme zur Verleidigung zur Propaganda in den Dörfern der Umgebung gemacht habt,

Die raschste und weitest gehende Durchführung solcher und ähnlicher Maßnahmen unter eigener Initiative der Arbeiter- und Landarbeitermassen und getrennt von ihnen, der Kleinbauernschaft ist nun um Eure Lage zu festigen. Es ist notwendig, der Bourgeoisie eine außerordentliche Steuer aufzuerlegen, um die Arbeitern, Landarbeitern und Kleinbauern zu retten, und lohnt es, was es wolle, eine fällige Verwertung ihrer Lage zu verschaffen. Beste Grüße und Worte für Erfolg. Lenin."

Dieses Dokument ist aber nicht nur interessant, sondern es ist ein sehr aktuelles Programm, an Hand dessen unsere Genossen in ihren Reichstagswahlkämpfen das Programm einer Sowjetmacht ablehnen können. Sie glauben, daß alle unsere Kämpfer in der Massenwerbung für die Liste 4 davon augiebigsten Gebrauch machen werden.

Überfüllte KPD-Versammlung

Dresden, den 14. August

Die gestrige Versammlung der Kommunistischen Partei in Gasthof Wölfing war wiederum ein gewaltiger Erfolg. Das Lokal war zum Broden überfüllt, die Stimmen der Arbeiterschaft prägtig. Der Genossen Schwenzel hielt das Referat und wurde fortgefeiert von stürmischen Beifalls der begeisterten Versammlung unterbrochen. Die Nationalsozialisten, die überall von der Kommunistischen Partei herausgefordert werden, doch endlich zur öffentlichen Diskussion anzu treten, sie wagten es gar nicht, ihre Lügen in den Arbeiterversammlungen vorzutragen. Wahrschien das Schäfertonto der nationalsozialistischen Führer ist in den letzten Monaten so gewaltig angewachsen, daß sie alle Veranlassung haben, sich vor den Angriffen der Kommunistischen Partei zurückzuziehen. Die Arbeiter jedoch erkennen immer mehr, daß es notwendig ist, aktiv mit der Kommunistischen Partei gegen sozialistische Lügenpost zu kämpfen. Es meldeten sich 10 Arbeiter als Mitglieder in der KPD an. 9 parteilose Arbeiter meldeten sich als Wahlhelfer. Für die Arbeiterstimme wurden 12 Abgeordneten gewonnen.

Vor der Versammlung marschierte die Organisation des Verwaltungsbezirks I in geschlossener Demonstration mit einer ganzen Anzahl Transparente zu dem Versammlungsort. Es wurde wiederum, wie in allen anderen Orten, so auch in Dresden, einen großen Erfolg für die KPD. Wie marschierten hier bewußt voran.

Kriegsschiffe gegen das rote Hanau

Shanghai, 14. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Eine authentische Bestätigung über die Einnahme von Hanau durch die Rote Armee liegt noch nicht vor. Da jedoch alle Verbindungen mit Hanau unterbrochen sind, ist die Bezeichnung mehrheitlich Rätselhaft. Rätselhaft ist von den roten Truppen umzingelt. Auf dem Hangele in der Nähe von Hanau befinden sich 40 Kriegsschiffe, darunter ein Geschwader von 20 Schlachtschiffen. Macdonald ist bereit, diese Kanonen auf die siegreich vormarschiende Rote Armee zu richten.

Streiffront unerschüttert
Geschafferte Abwürgungsversuche der Kardleuerregierung

Berlin, 14. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Zur Unterstützung des von der Brünings-Regierung eingesetzten Wahlkampfes wird mit dem schon angekündigten "Preisabbau" operiert. Der 12er-Ausdruck des Reichswirtschaftsrates war beautigt, ein Gutachten über die Preissenkung von Lebensmitteln und Marktartikeln auszuarbeiten. Er hat diesbezüglich fertiggestellt. Nach diesem Gutachten soll ohne Auflösung der Kartelle, d. h. des Preismonopols der Truste, durch Sonderverordnung die Preiserhöhung erfolgen. Falls die Sonderverordnung mit den Kartellen scheitert, soll auf Grund

der Kartellnotverordnung die Auflösung der Kartelle erfolgen. Diese ganze Aktion ist nichts anderes als ein Wahlbluff und darf die Arbeiter nicht abhalten, im Kampf gegen den Steueraufstand und Preiswucher vorzugehen. Es ist derart Schwindel wie die Sozialisierungskommission des KPD-Kautius. Die Diktaturregierung Brünings macht also nur soviel wie die SPD schon 1918 erfolgreich übte.

Betriebsieg der KPD in Wien

Wien, 14. Aug. (Eig. Drahtbericht.)

Bei den Betriebsrätewahlen in den Wienerbetrieben, die gegen 1000 Arbeiter beschäftigen, erringt die Opposition einen durchschlagenden Erfolg. Die oppositionelle Wahlbeteiligung erreicht 329 Stimmen und 4 Mandate, die Reformen nur 507 Stimmen und 8 Mandate. Es ist besonders bemerkenswert, daß die Opposition in diesem Betrieb zum ersten Mal eine Platte aufstellte.

Witterungsausichten: Besonders im Gebirge soll sehr heftiger Witterungsschaden. Bereits heute eingetretene übergehende Schlechttwitterzone mit Regen und aufziehendem Winden. Danach wechselnd bewölkt und zur Unbeständigkeit neigendes Wetter. Temperaturen im allgemeinen zu niedrig. In die

so wütet Macdonald!

Bombardements auf Kinder und Frauen

Erfolge der Aufständischen in der indischen Nordwestprovinz

Bombay, 13. August. Die englische „Arbeiter“-Regierung konzentriert immer gewaltigere Streitkräfte gegen die Aufständischen der Nordwestprovinz. Alle anrückenden Verbündeten werden jedoch von den Briten heftig beschossen und erleiden große Verluste.

Die gelandete in Indien stationierte britische Luftstreitkraft ist nunmehr mobilisiert worden. Nachdem Erfundungsflieger das geladene Gebiet kartographiert haben, zieht Tag und Nacht ein mörderisches Bombardement auf die Lagerplätze und Dörfer der Einwohner, in denen sich nur die Frauen und Kinder befinden, ein. Die blutige Rechnung der blutigen Henker an der indischen Revolution geht dahin, daß die Aufständischen den Angriff aufgeben werden, um ihre Frauen und Kinder zu schützen.

Selbst die Meldungen, die die strenge Zensur passiert haben, lassen erkennen, daß die Aufständischen sich im Vormarsch befinden und bedeutende Erfolge errungen haben.

Die Kämpfe um Peshawar, das einer belagerten Festung gleich und von der Außenwelt vollständig abgeschnitten ist, dauern an. Gleichzeitig haben die Briten mit Unterstützung anderer Stämme die überaus wichtige Stadt Kohat und Garachinar angegriffen. Mehrere Eisenbahnbrücken wurden gesprengt. Jede Zugverbindung ist zerstört.

Ruhrlumpels im Dongebiet

In Reih und Glied mit den sowjetrussischen Bergarbeitern

Wie die „Pravda“ berichtet, hat die erste Gruppe der nach der Sowjetunion übergesiedelten Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet bereits Gelegenheit gehabt, an Produktionsberatungen teilzunehmen und eine Reihe praktischer Vorschläge zur Rationalisierung des Betriebes zu machen.

Die deutschen Bergarbeiter — schreibt die „Pravda“ — zeigen ein hohes Maß an klassenbewußtem Verhalten zur sozialistischen Arbeit. Sie haben auf einen freien Tag im Monat verzichtet mit der Erklärung, daß sie an diesem Tage unentgeltlich im Interesse des Fünfjahresplanes arbeiten wollen.

Die Ruhrlumpels — schreibt die „Pravda“ weiter — haben bei ihren Arbeitskollegen einen sehr herzlichen Empfang gefunden. Es ist dies die beste Gewähr für ein erfolgreiches Zusammenarbeiten. Die deutschen Genossen erklärten auf allen internationalen Meetings, die anlässlich ihrer Ankunft organisiert wurden: „Wir sind gekommen, um euch beim Aufbau des Sozialismus bei der Durchführung des Fünfjahresplanes im Kohlenbergbau in drei Jahren zu helfen.“

Die deutschen Bergarbeiter sind bestrebt, sich den neuen Lebensbedingungen in der Sowjetunion anzupassen. Sie schließen sich in Kommunen zusammen. Die von ihnen geschaffenen Wohnungen, Küchen und sonstigen Kommissionen sind bereits rege an der Arbeit. Auch ein Revolutionäres Kollegium zur Herausgabe einer Wandzeitung und Herstellung der Verbindung mit der Sowjetpresse ist geplant.

In den nächsten Tagen trifft in Charlow die zweite Gruppe der deutschen Bergarbeiter, rund 300 Männer, mit Frauen und Kindern ein. Ein Teil wird sich ins Moskauer Industriegebiet begeben und der andere Teil die Reise nach dem Don-Kreis fortsetzen.

Reformistischer Verrat schweißt die rote Kampffront fester zusammen

Voraussichtlich Eintritt von 300 000 nordfranzösischen Bergarbeitern in den politischen Streit



Demonstration in Roubaix. Berittene Polizei greift Streikende an.

Paris, 13. August. Unter den Bergarbeitern der Bezirke Laon, Hérald und Avesnes herrscht großer Erregung. Es wird damit gerechnet, daß sie sich dem Kampf gegen das Sozialversicherungsgesetz anschließen. Im Streikbeispiel wählt die Erdölindustrie gegen die sozialfascistischen Rollkommandos, die nur noch unter stärkstem Polizeischutz aufzutreten wagen.

Das reformistische Streikkomitee steht isoliert. Seine Streikbruchparole ist von den unter größten Entbehrungen, gegen brutalen Polizei- und Arbeiterterror kämpfenden Arbeitern und Arbeitern zu rückspringen. Die Massen hören auf die revolutionären Parolen der Roten Gewerkschaften und der Kommunistischen Partei Frankreichs. Das „Berliner Tageblatt“

schreibt heute, daß allein im Gebiet von Roubaix, Tourcoing und Halluin die Zahl der Streikenden mit 130 000 unverändert geblieben und daß die Aussöhnung des reformistischen Streikkomitees, in den Fabriken, die die Forderungen der Arbeiter zum Teil bewilligt haben, die Arbeit wieder aufzunehmen, wieder erwarten nicht befagt worden ist. Auch der „Vorwärts“, der in den letzten Tagen zur Unterstützung des sozialfascistischen Dolchstiches in Nordfrankreich vor der Rückkehr von 10 000 Arbeitern in die Betriebe und einer weitgehenden Befreiung der Unternehmerfront gefaselt hat, muß heute kleinlaut eingestehen, daß eine Ausdehnung des Streiks zu erwarten ist und die großen Fabrikanten unangreifbar sind.

Das ist revolutionärer Antimilitarismus!

Bomben? Nein — Unfiligransflugblätter!

Wie das tschechische Proletariat gegen die Kriegsmanöver kämpft

Prag, 13. August. Während eines Bombenangriffs auf Olmütz sollten die Bombenlieger rot und blaue patriotische Flugblätter mit Verhaftungsmahnrägen für die Bevölkerung für den Fall eines Lustangriffes abwerfen. Zur allgemeinen Begeisterung der Arbeiterschaft wurden jedoch von den Bombenliegern auch kommunistische Flugblätter abgeworfen, in denen zum Kampf gegen den imperialistischen Krieg und für die Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg sowie zum Schutz der Sowjetunion aufgerufen wurde.

Gleichzeitig waren in Olmütz und Prohnitz die offiziellen Kundmachungen über die Teilnahme der Bevölkerung am

den Manövern mit antimilitaristischen Plakaten überlebt worden. Die Militär- und Zivilbehörden entfalten eine lebhafte Suche nach dem geheimnisvollen roten Flieger und den Klebefolien. Es wurden wahllos Verhaftungen durchgeführt. Keiner der „Täter“ konnte jedoch bis jetzt ermittelt werden.

Der Antikriegsaufmarsch im Manövergebiet, revolutionäre Sabotage statt Teilnahme am militärischen Rummel, Flugblattverbreitung über den Charakter und die Bedeutung der diesjährigen Manöver, das war die bisherige Antikriegsarbeit der tschechischen Arbeiterschaft. Die antimilitaristische Propaganda aus der Luft ist ein neues Ruhmesblatt im Kapitel: Kampf gegen den imperialistischen Krieg!



Copyright by Internationaler Arbeiterverlag, Berlin.

Fortsetzung

„Ich wollte Ihre kostbare Zeit nicht umsonst in Anspruch nehmen. Heute, da ich etwas zu überbringen habe, ist es etwas anders.“

„Was bringen Sie?“

„Ein paar Briefe von Leutnant Panoff.“

„Wann haben Sie sie erhalten?“

„Gestern.“

Ein Augenblick hielt er inne, er fühlte, daß er diese Unwürdigkeit nicht genügend überzeugend gelöst hatte.

„Panoff hat mich mit jemand bekannt gemacht, der mir die Briefe immer übermitteln wird.“ fügte er noch hinzu.

„Aber nehmen Sie doch Platz, warum sitzen Sie.“

„Danke, Exzellenz!“

„Vielleicht nehmen Sie einen Schnaps?“

„Danke, ich trinke nicht. Exzellenz erweisen mir zu viel Höflichkeit.“

„Nennen Sie Panoff schon lange?“

„Ja, wir waren zusammen auf einem Gymnasium.“

„So, so. Jetzt arbeiten Sie als Statistiker. Das bringt doch nicht viel ein. Bei uns in der Konterrevolution bekommt man nicht.“

„Gestatten, Exzellenz, ich bin sozusagen Statistiker aus Gedächtnis. In der Konterrevolution ist es nicht so einfach, man muß dazu Gedächtnis.“

„Also, wo haben Sie die Briefe von Panoff?“

„Hier sind sie.“

Stalendorff warf einen Blick auf die Briefe und legte sie in die Tasche.

„Haben Sie hier einen großen Bekanntenkreis?“

„Einige Freunde.“

„Hm. Es ist gut. Sie können gehen. Ich werde Sie in diesen Tagen sicherlich noch einmal zu mir bitten und Ihnen eine Antwort für Panoff geben.“

„Natürlich, Exzellenz.“

Wasja stand mit einem Staubsack in der Hand Matrona. Als sie Wasja erblickte, ließ sie vor Schreck das Staubsack fallen. Wasjas Augen streiften Matrona, glitten rasch über sie hinweg. Er verließ eilig das Haus.

„Man hätte Matrona informieren müssen“, dachte Wasja. Sie kann noch auf den Gedanken kommen, ich sei ein Provokateur.

„Zum goldenen Löwen“

Jascha saß in dem vornehmen Restaurant „Zum goldenen Löwen“. Er hatte sich eine Flasche Wein bestellt und saß lässig in seinem Stuhl. Er betrachtete scheinbar uninteressiert das Publikum, das hauptsächlich aus Offizieren bestand. Gestern flog sein Blick noch einem in der Ecke sitzenden Tisch, an dem ein podestäriger Offizier saß und sich schwung im Saal umschaupte.

„Das wird Popoff sein“, flog es Jascha schnell durch den Kopf. „Siegt er zufällig hier oder schnüffelt der Bullen?“

Jascha leckte sich so, daß Popoff sein Gesicht nicht genau sehen konnte, außerdem schlug er noch seinen Kragen hoch.

Ein schlechter Treffpunkt, dachte er; außerdem bin ich zu früh hier. Er sah nach der Uhr. Stalendorff konnte erst in einer Stunde hier sein. Er stieg sein Glas an die Glashälften.

„Obet, zählen.“

Er hatte das Geld noch nicht ausgezählt, als er hinter der Säule einen Mann mit Apothekerbart auftauchen sah.

„Warum kommt er so früh?“ dachte Jascha. Stalendorff sah mit den Augen und ging an Jaschas Tisch.

„Ist es erlaubt?“

„Bitte!“

„Sie sind ein wenig zu früh gekommen.“ bemerkte Stalendorff.

„Sie auch.“ erwiderte Jascha.

„Ich wollte mich noch etwas umsehen, man muß doch wissen, wer im „Golden Löwen“ sitzt.“

„Dasselbe dachte ich auch.“

„Es scheint, daß wir alle gleich denken.“

„Möglich.“

Jascha schob Stalendorff ein Glas Wein hin. „Trinken Sie, ich habe heute schon getrunken.“

„Gut, wir wollen gleich verschwinden. Es gibt zu viele verdächtige Burschen hier.“

„Wohin wollen wir aber gehen?“

„Vielleicht zu mir nach Hause?“

„Lieber irgendwo auf neutralem Boden.“

„Aber wo?“

„Erst gehen wir hier heraus. Dort liegt ein Spiegel. Rennen Sie diesen Gedenk dort? Dort an jenem Tisch?“

„Nein, ich kenne hier niemand.“

Stalendorff trank sein Glas aus. „Gehen Sie zuerst hinaus, ich komme nach. Halten Sie sich auf der Nikolajewitschstraße, zwischen Nummer 40 und 48. Ich bin in zehn Minuten auch dort.“

„Einverstanden“ — Jascha stand auf, knöpfte seinen Pelz zu und ging unauffällig heraus.

Kurz darauf stand Stalendorff ebenfalls auf. Er ging zwischen den Tischen und wußte dabei Popoff mit den Augen. Popoff ging mit unsicheren Schritten, als wäre er betrunken, zur Tür, an der Stalendorff auf ihn wartete.

„Gehen Sie mir nicht nach, sondern schwören Sie jemand anders, aber einen, der Waffen bei sich hat, denn ich weiß nicht, welche Sprache man mit mir sprechen wird. Mir scheint, Sie führen mich an der Rose herum.“

„Das ist ein neues Gesicht. Ich sehe es zum erstenmal.“

„Ich zum zweitenmal. Ein gefährlicher Bursche.“

„Haben Sie mit Orelknopf noch nicht gesprochen?“

„Nein, man ließ mich noch nicht an ihn heran.“

„Über es muß sein.“

„Das ist nicht so einfach. Ich muß vorsichtig sein, soll mich nicht compromittieren.“

Stalendorff ging hinaus. Er traf Jascha an der Straßenecke.

„Eigentlich haben wir nicht so viel zu besprechen“, sagte Jascha. „Gehen wir in eine Nebenstraße hinein.“

„Gut, gehen wir.“

Sie gingen zuerst schweigend nebeneinander, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt, dann bogen sie in ein schmales Gäßchen.

(Fortsetzung folgt.)

Freitag Sonnabend die letzten billige 80 Stunden! von unserem Sonderverkauf 80 billige Stunden!

Amtliche Bekanntmachung

Borna

Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 sind Änderungen in der Krankenversicherung eingetreten. Auszugsweise werden aus der angeführten Verordnung folgende für die Kassenmitglieder eingetretene Veränderungen festgestellt. Dieselben werden ab Sonntag den 17. August in Kraft gesetzt, soweit es nicht schon geschehen ist.

(§ 185 b.) Wer die für die Versicherungspflicht nach § 165 Abs. 2 maßgebende Verdienstgrenze überschreitet, schiedet mit dem Tage der Überschreitung aus der Versicherungspflicht aus. Tritt die Überschreitung durch rückwirkende Zulage ein, so ist für das Auscheiden der Tag maßgebend, an dem diese Zulage erstmals gezahlt wird.

(§ 178.) Die Versicherungsberechtigung (§§ 176, 313) erhält in allen Fällen, wenn das regelmäßige jährliche Gesamt-einkommen 5200,- RM übersteigt.

(§ 182.) Das Krankengeld wird vom vierten Tage der Arbeitsunfähigkeit an gewährt. Dies gilt auch bei Betriebs-unfällen.

(§ 182 a.) Bei der Abnahme von Arznei, Heil- und Stär-kungsmitteln hat der Versicherte von den Kosten jeder Ver-ordnung den Betrag von fünfzig Reichspfennig, jedoch nicht mehr als die tatsächlichen Kosten an die abgebende Seile zu zahlen; ent-hält das Verordnungsbuch mehr als eine Verordnung, so ist der Betrag nur einmal zu entrichten.

Nähere Bestimmungen über die Durchführung sowie über Ausnahmen von der Vorschrift sind noch zu erwarten. Vor-läufig tritt dieselbe noch nicht in Kraft.

(§ 182 b.) Endet die Arbeitsunfähigkeit an einem Sonntag oder einem staatlich allgemein erkannten Feiertag, so wird dieser Tag für das Krankengeld nicht mitgezählt.

(§ 187 b.) Für die Kassenmitglieder hat der Versicherte einen Krankenhein zu lösen. Die Gebühr dafür beträgt fünfzig Reichspfennig. Das gilt auch für Zahnbefindungschein.

Nähere Bestimmungen hierüber sowie über Ausnahmen von dieser Vorschrift sind noch zu erwarten. zunächst müssen die 50 Pfennig für den Krankenhein in jedem Falle entrichtet werden.

(§ 189.) Der Anspruch auf Kranken- und Haushaltsgeld ruht, wenn und soweit der Versicherte während der Krankheit Arbeits-unfähigkeitsrente erhält. Die Ausfälle der Mitgliedsfamilien haben zu be-schließen, ob durch eine entsprechende Verminderung des Beitrags oder Erhöhung des Krankengeldes auf 60 v. H. ein Ausgleich getroffen wird. Ausfälle des Arbeitgebers zum Kranken- oder Haushaltsgeld gelten auch dann nicht als Arbeitsentgelt, wenn sie auf einer Verpflichtung beruhen.

(§ 191.) Das Krankengeld beträgt grundsätzlich nur noch 50 v. H. des Grundlohnes. Die bisher bestandenen Leistungen auf höheres Krankengeld sind durch die Verordnung beseitigt. Jeder Versicherte hat nur noch 50 v. H. des Grund-lohnes als Krankengeld zu beantragen. Die Kassenausfälle werden zu prüfen haben, ob zu diesem Grundbetrag Zuschläge für Familienangehörige eingezahlt werden können oder ob das Krankengeld von der lebenden Kassenträgerin auf 60 v. H. des Grundlohnes erhöht werden kann. Das Krankengeld mit Zuschlägen darf über 75 v. H. des Grundlohnes nicht übersteigen.

(§ 194.) Das Haushaltsgeld beträgt die Hälfte des fiktions-mäßigen Krankengeldes. (§ 188.) Für Versicherte mit mehr als einem Angehörigen kann der Auszahlung Zuschläge von höchstens 5 v. H. für jeden Zuschlagsberechtigten beziehen. Das Haushaltsgeld mit Zuschlägen darf 60 v. H. des Grundlohnes nicht übersteigen.

Dies gilt auch, wenn die Kasse den Versicherten in einem Genehmigte, Erholungs- oder Kurheim unterbringt.

(§ 202.) Das Sterbegeld wird nach dem Grundlohn bemessen, der zuletzt für die Berechnung des Krankengeldes maßgebend gewesen ist. Das gilt auch für Weiterverkehre.

(§ 203.) Versicherte, die innerhalb der letzten sechs Monate mindestens drei Monate auf Grund des Rechtsgeschäftes gegen Krankheit verurteilt waren, erhalten für den Ehegatten und die unterhaltsberechtigten Kinder, wenn diese ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Inland haben und nicht anderweitig ein gleichlanger Anspruch auf Krankenpflege besteht, ärztliche Behandlung im gleichen Umfang wie Versicherte und eine Beihilfe zu den Kosten für Arznei und kleinere Heilmittel auf die Dauer von dreizehn Wochen. Die Kasse erhält die Hälfte der Kosten für Arzneien und kleinere Heilmittel.

(§ 216.) Der Anspruch auf Krankengeld ruht, solange die Arbeitsunfähigkeit der Kasse nicht gemeldet wird; dies gilt nicht, wenn die Meldung innerhalb einer Woche nach Beginn der Arbeitsunfähigkeit erfolgt.

(§ 313.) Sitzt ein Mitglied, so kann der Überlebende Ehegatte, wenn er nicht selbst gegen Krankheit verurteilt ist, die Vollgliedchaft fortsetzen. Die Meldung muss innerhalb drei Wochen nach dem Tod des Ehegatten erfolgen.

(§ 113 b.) Weiterverkehre oder Weiterversicherungs-beredtigter, die nicht im Wohnbereich wohnen, müssen ihre Wohl-gesellschaft bei der für ihren Wohnort zuständigen Ortskran-kenkasse fortsetzen.

Die finanziellen Auswirkungen dieser Bestimmungen sind noch nicht zu übersehen. Es wird eine Verminderung der Ausgaben erwartet, um eine Herabsetzung der Beiträge leichtlich zu können. Das soll, wenn die Möglichkeit besteht, innerhalb drei Monaten geschehen, und die Kassenausfälle müssen im Laufe des Oktober dazu Stellung nehmen.

Die Notverordnung legt den Kassenmitgliedern bedeutende

* Paragraphen der Reichsversicherungsordnung.

Solang wir bauen vorteilhafte Sonderangebote. Heute:

Bettwäsche

Unsere bekannt guten Qualitäten zu bisher unbekannt niedrigen Preisen!

Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

Jetzt im Umbau findet man viel Angestautes und Leicht-Beschädigtes zu außerordentlich niedrigen Preisen!

Bettbezug	675	Bettgarnitur	590
aus buntem Bettzeug, käliges, schlesisches Fabrikat, 1 Deckbett mit 2 Kissen und seide verarbeitete Paradesachen zusammen		aus gutem Rohstoff, 1 Deckbett, 1 Kissen und seide verarbeitete Paradesachen zusammen	590
Bettdecke	185	Bettbezug	290
aus Holzfaser, in dichter Gebrauchsqualität, 140x220 cm groß	185	aus Holzfaser, in guter Gebrauchsqualität, 140x220 cm (passendes Kissen 80 PL)	290
Bettlaken	975	Bettbezug	390
aus weichem, dichten Dowas, dauerhaft und leicht waschbar, mit Hohlsam verarbeitet, 140x220 cm	975	aus dichtem, blauweißen Linnen, kräftige Qualität, 130x200 cm (passendes Kissen 80 PL)	390
Bardienbettuch	235	Bettgarnitur	690
in weißem und hellgrauem, mittlerer Qualität, 140x200 cm	235	aus kräftigem Stangenleinen, mit schönen Streifen	690
Bardienbettlaken	390	Bettbezug	1075
weißgebleicht, in besonders guter Qualität, 140x220 cm	390	aus ganz vorzüglichem Stangenleinen, südländische 2-fädigheit	1075
Gesundheitsbettlaken	290	Bettgarnitur	1050
schlicht und dabei besonders weiche Qualität, mit achtbarer Rante, 140x220 cm groß	290	aus modern gestalteter Bettdecke, glänzende, alte Qualität	1050
		1 Deckbett mit 2 Kissen	

WETTNERSTR. 3/5

Ludwig Bach & Co.

OSCHATZERSTR. 16/18

Sämtl. altbekannte

Biere

Best seit Haus und Kantine

Erwin Rossig

Borna

Mitte Dresdenner Straße

Kaufhaus Richter

Oberposta

empfohlen

Textilwaren

Fahrräder

Sprechapparate

sowie Rudisäcke

Motor- u. Fahrräder, Mähmaschinen

Sprechapparate in reicher Auswahl bei

Emil Burghardt

Firma, Dresden, Straße 2c, gegenüber Fleischmeister Schulze - Kundendienst

Herren- und Knaben-Kleidung, Herrenartikel,

Tuchlager / Feinste Maßschneiderei

Berufs- und Sportkleidung eigener Anfertigung

Emil Hohlfeldt, Dresden-M. 6

Hauptstr., Ecke Dreikönigskirche, u. Ritterstr. 2-4

Werbt neue Abonnenten!

Opfer auf. Es hat nicht in der Absicht der Kassen gelegen, die Mitglieder zu schädigen. Sie müssen aber dem Geleg. folgen lassen. Wir bitten die Versicherten, den Kassen bei Erfüllung ihrer gesetzlichen Pflichten keine unnötigen Schwierigkeiten zu bereiten.

Borna, den 11. August 1930.

Krankenkassenverband im Medizinalbezirk Borna, e. V.

für sämtliche Kassenstellen des Bezirks.

Der geehrten Einwohnerschaft von Leuben und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mich am 16. August d. J. in

Leuben, Reissstraße 5c, II. Etage

als Dentist niedergelassen werde. Durch meine jährige Praxis in größeren Zahnpaxen und Ambulanz als 1. Kraft und 1. Assistent bin ich in der Lage, jede vorkommende Arbeit zur Erfriedenheit zu erledigen / Gebisse aller Systeme, Goldkronen und Brücken (plattiert). Zahnersatz auf Wachs System und durchbohrbar, Zahnreihen in doppelter Beläufung, Plombe in jedem Material, Bestrahlungen Hochachtungsvoll Rudolf Fohlo, Dentist

FELLE billig für Besatz u. Pelze

Geheimschreiber Str. 31

Hutblumen

immer nur von Hesse, Schaffelstraße 12, P.

I. bis IV. Etage

Eisengussauswahl blumenreiche für alle Größen

Herrn. Claus, Platz 18

Großoladenhaus Hommel

Reingersdorf

die ältesten und besten

großartigen

Der rote Wahlhelfer

III
Der rote Wahlhelfer ist der namenlose Soldat des roten Wahlkampfes. Seine revolutionäre Arbeitsfreude, seine Kampfbegleitung, seine unermüdliche Opferbereitschaft bilden den Vormarsch unserer roten revolutionären Freiheitsarmee, die die Bahn aus dem grenzenlosen Elend der Ratten-Krisenpolitik brechen wird.

Der rote Wahlhelfer ist der gleiche Klassenkämpfer, der in der roten Betriebswehr gegen den Wirtschaftskrieg marschiert, der im nicht zu verbreitenden Roten Frontkämpfer und die geballte Faust hebt und unter Thälmanns Führung allen Feinden des Proletariats entgegensteht, der in unseren hofflichen Antifaschistischen Jungen Garde des Zögtrabes der 23. Maiaktion höhnt, der als tapferster Streikkämpfer in den vordersten Reihen des Kampfes der Belegschaften gegen Lohnraub und für Lohnherhöhung steht. Der namenlose rote Soldat — das ist dein Arbeitskollege, der deine Arbeitskollegin am Fleißband in der Fabrik, dein Kollege im Büro oder in der Kaufmannsliste, dein erwerbstaktiger Bruder auf der Tempelhöhe, dein gegen die Kreisfeuerwehr, jugendkämpfische Bürostaat meuternder Gewerkschaftsfolger.

Kommunistische, parteilose und gegen die Panzerkreuzer führende rebellierende sozialdemokratische Arbeiter — sie sind die große Kampfgewilte Einheitsfront der roten Wahlhelfer. Sie sind in Tausenden von Wahllokalen, in Tausenden von Fabriken, in Tausenden von Stempelstellen aktiviert.

Sie kämpfen nicht nur mit Flugzetteln, mit Betriebs- und Gewerbeabstimmungen, mit Transparenten, Demonstrationen und liegenden Versammlungen. Sie kämpfen mit der Organisierung des Streiks gegen die ausbeuterischen Unternehmungen.

Sie kämpfen im Zeichen des aktiven Kampfbündnisses mit den rationalisierten Angestellten, mit den ausgeplünderten Beamten und ruinierten Mittelständlern.

Sie tragen ihre Millionenfront hinaus aus Land, in die Feste der Faschismus, und schließen dort das Millionenamt des revolutionären Freiheitslampes mit den zur Revolutionen Kleindauern und den proletarischen Konservativen auf den Gutshöfen der deutsch-nationalen Bourgeoisie.

Hallo, roter Wahlhelfer! Auf dich, auf dich kommt es an!

Kundgebung gegen Ledigensteuer!

Die Jugend marschiert ab:

Südwest: Dorfplatz, 19 Uhr
Altstadt: Altmarkt, 19 Uhr
Neustadt: Altmarkt, 19 Uhr
Striesen: Platzgraben-Heinrichs-Platz, 19 Uhr.

Die Antifaschistische Jugend steht ebenfalls an vielen Plätzen. Alle Jugendarbeiter werden aufgerufen, sich an diesen Plätzen einzufinden. Heraus zur wichtigen Kundgebung gegen Steueraus, ist die Liste 4!

Roter Vorstand in Blasewitz

Eine gutbesuchte KPD-Kundgebung

Ein der KPD schwer zugängliches Gebiet war bisher Dresden-Blasewitz. Unsere Versammlungen in diesem Gebiet waren weit ungünstig belichtet. Da der am Montag dem 11. August durchgeführten Einwohnerversammlung tauschten 250 Anwesende, darunter ein großer Teil Frauen, den Ausführungen unseres Redners. Der gute Verlauf von Brothäusern und Zeitungen sowie Parteiaufnahmen und Abonnementengewinnungen für die Arbeiterbewegung legt Zeugnis ab für den wachsenden Überzeugungsdruck der sozialdemokratischen Zitadelle. Wir werden nachdenken! (17/2)

KPD-Büro: Haushaltspolitisch noch:

Acht Selbstmorde an einem Tag!

Grund: mäßliche wirtschaftliche Verhältnisse

Edmutter Tod hält im "demokratischen" Deutschland reiste ohne Mitleid Kapital fröhlich Leichen. Tag um Tag sind es Dutzende und Tausende, die in der Tretmühle des Kapitals zusammenschlagen oder sich durch Selbstmord dem Endenjammer entziehen. Die Dresdner Neuesten Nachrichten finden sogar Raum, zwei Taten einige Worte zu widmen. So schreibt das nächste Dresden-Volkszeitung, "honesteste" Blatt, in seiner Ausgabe vom Mittwoch dem 13. August unter der Überschrift "Acht Selbstmorde an einem Tag":

Am gestrigen Tag waren im Stadtgebiet nicht weniger als acht Selbstmorde mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. Es handelt sich um Lebensormüde, die zumeist wegen mäßiger wirtschaftlicher Verhältnisse den Tod suchten.

Ganz so vier Sätze für 8 Selbstmörder. Wir gehen wohl nicht sehr in der Annahme, dass der sozialdemokratische Bürgermeister Dr. Bührer den Opfern der Dresdner "Fürsorgefähigkeiten" mit Rücksicht gedenken wird. Es lebe der balancierte Haushaltspolitik!

Young-Deutschland über alles . . . denn der Proletarier fällt!

Zum 11. August feierten die Reichs-, Staats- und bürgerlichen Pfeffern die Verfassung des Deutschen Reiches. Siegfried Wagner's Marsch zum "Einzug der Fürsten" in die Sängergasse. Eintritt dann Polizeigehangverein "Schwarzgold". Auf diese Zeit vieler Jahren passierte: Flüchtigstellung, Treue zu Staat und Verfassung. Der Artikel 48 spielte in jener Revue keine Rolle. Alles in allem: schlechte Aussicht des heissen August der Vogelwiese. Die Sache endete mit dem Gesang von "Deutschland, Deutschland über alles . . .". Das lang läufig mit. — Nun seitens Tage drehten in Dresden acht Proleten den Gasbahn auf.

Justizaktion gegen die Arbeiterstimme

Antwort mit Abonnemententwertung

Gegen unten verantwortlichen Redakteur, den Genossen Willi Görner, ist von der Staatsanwaltschaft Dresden ein Verbot wegen Aufforderung zur Überleitung von Gefangen ein-

"Gewissensfreiheit" in Dresden:

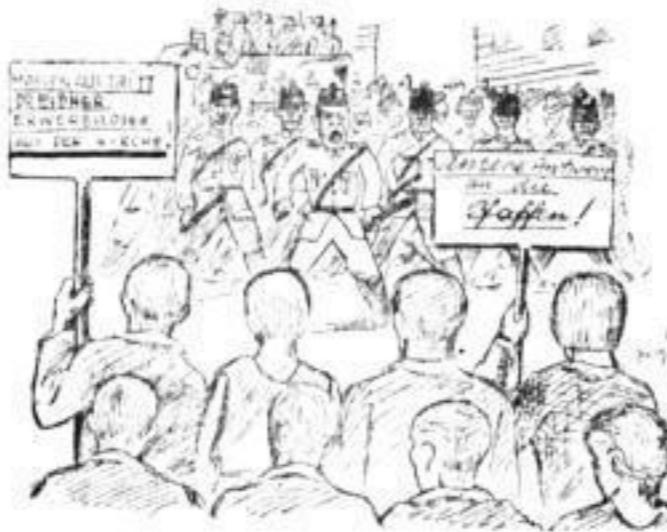
Polizeirevolver gegen Kirchenaustrittsbewegung

Polizeipräsident Kühn: Verfassung schert mich einen Dreck / Nun erst recht Kirchenaustritt

Am 14. September Generalabrechnung

Der Bund proletarisch-revolutionärer Christen hatte für gestern zu einer "Gottlosen Messe" in das Reglerheim eingeladen. Die Propaganda zum Kirchenaustritt hatte besonders unter den Erwerbslosen guten Anklang gefunden. Der Saal des Reglerheims war zu Beginn der Veranstaltung überfüllt.

Tosenden Beifall erzielte Genosse Strzelciewicz für seine Reden, mit denen er den Pfaffen in außerordentlich wirkungsvoller Weise den Schleier von der heuchlerischen Frage



richt. Ebenso heftig wurden die Reden der Genossen Heidt, Hoffmann und die Schnellzeichnungen des Genossen Jannen aufgenommen. Nachsichtlos wurden die Pfaffen als Hölleheiler der Kapitalisten enttarnt. Dem Verbund proletarischer Freidenker trat in dieser Kundgebung 24 Arbeiter und Arbeiterinnen bei. Ihre Vereitschaft, in geschlossenem Zuge nach dem Standes-

amt zu marschieren und dort den Kirchenaustritt zu erklären, hatten schon zu Beginn der Veranstaltung 65 Arbeiter und Arbeiterinnen der Versammlungsleitung mitgeteilt.

Die Dresdner Polizei, die sich in der Kundgebung selbst nicht hatte blicken lassen, war in der Nähe des Reglerheims mit zwei Großkampfwagen und mehreren "Füllern" aufgefahren. Als sich nach Beendigung der Kundgebung ein Demonstrationszug bildete, zog die Polizei unter Führung eines fachlichen Offiziers, der sich schon mehrfach als Protagonist entpuppt hat, die Artilleriestrafe nach der Weiberstrafe zu ab. Kein Mensch durfte die Straße polieren. Hier war eine Provokation, ein Blutbad geplant. Der Offizier erklärte vorwichtig: Wenn drei Männer es wagen, auf dem Trottoir nach dem Standesamt zu gehen, lasst ich von der Waffe Gebrauch machen!

Die Waffengewalt wollte also die Polizei verhindern, daß die Erwerbslosen der Kirche Worte lagen. Sollte Herr Kühn, der nationaldemokratische Dresdner Polizeipräsident, seine leichtsinnigen Politizistinnen zu einem derart provokatorischen Vorgehen zwangsweise gezwungen haben? Das Ungeschickliche aber leistete sich Polizeipräsident Kühn, indem er nach dem Standesamt I und II an der Kreisstraße ein Polizeiauto besetzte, das die Aufgabe hatte, jede Verlängerung zu verhindern, die im Verlaufe der Gottlosigkeit habe. Und das zwei Tage nach dem 13. August, an dem die "demokratische" alten Verfassungen gefeiert wurde.

Die Tatsache, daß es des Polizeimünze und -revolvers bedarf, um die Arbeiter an die Kirche zu fesseln, wird in den Kreisen der Dresdner Arbeiterschaft, insbesondere aber der Erwerbslosen, an die sich der Bund proletarisch-revolutionärer Christensteller mit ihrer Gottlosenmesse gewandt hatte, stürmisch widerhallen finden. Einen Widerhall freilich, von dem weder Herr Kühn noch die von ihm verteidigten Pfaffen besonders angenehm berührt sein werden. Nach Stärke wird jetzt die antireligiöse Propaganda in Dresden geführt werden. Kühns Polizei hat mit ihrem provokatorischen Vorgehen nur bewiesen, daß es notwendig ist, die Parole zu verwirklichen:

Heraus aus der Kirche!
Denn: Religion ist Opium für das Volk!

Ein Hysteriker im Vorstand der OpZ

Reymer antwortet mit Schimpftanonaden auf Feststellungen der Arbeiterstimme

In unserer Ausgabe vom Dienstag dem 12. August 1930 brachten wir eine Arbeiterkorrespondenz, die sich gegen die Ausbluskultur der Reymer und Konkurrenten wendet und feststellt, daß die Methoden der Siemers und Co. auch in der OpZ zur Anwendung gelangen sollen. Herr Reymer, Mitglied der Reichsleitung der OpZ, schreibt uns daraufhin folgendes Schreiben, das wir im Original abdrucken:

Auf Grund des Artikels in Ihren Revolverblättern vom 12. Aug. 1930, dankte ich Ihnen, daß Sie nun endlich nach 3 Jahren einmal wieder meinen Namen in die Öffentlichkeit bringen. Sie erwiesen damit mir, sowie der Gemeinschaft proletarischer Freidenker die Sie seit drei Jahren tot gelöscht haben, für die Sie nicht eine Zeile in den letzten Jahren über mir hatten, einen sehr großen Dienst.

Es ist nur schade, daß Ihr aus dem tiefsten Menschenfuß des Revolverblatts so wenig Abonennten hat, das in der letzten Ausgabe abgesehen von wenigen wenigen Mitgliedern, nur 5, anwesend waren, die nun leider auf die einzige und offiziellmachende Arbeiterpartei schwören müssen, aber auch Ihnen Ausdruck aus der

Gemeinschaft proletarischer Freidenker, bühen müssen. Auch am Donnerstag wird es ein Häuflein sein, das der Gemeinschaft proletarischer Freidenker angehört, die ich letzten Endes an den Kindern abholen kann, denen der, in den, nach Ihren Artikeln ausgemachten Versammlungen gehaltenen Verschluß über Bord geworfen werden, dessen sind sie sicher.

Die Gemeinschaft proletarischer Freidenker Dresden hat nicht solche Kreaturen, wie ein Schierer oder ein Hörig, die die sauer verdienten Großherren der Arbeiter unterdrücken hatten, die habe nur als an der Spitze stehende Funktionäre in der R.P.D. Platz, bei uns werden sie auf den Mittelpunkten der Geschichte gewesen.

Die Gemeinschaft proletarischer Freidenker die nur aus ethischen Klassebewußten Freudenenden Menschen besteht, lädt sich von der R.P.D. nicht hinnehmen, und wird ohne bezahlte Bonzen die Überparteilichkeit ihrer Organisation erwidern. Sie wird alle Spalter von welcher Seite sie auch kommen mögen, die sich in das fertige Nest legen wollen, brandmarken, und die Stenner über Bord werfen, trotz Ihren Revolverblatt das jeg kaum noch an die Subsblätter "Kreisblatt", "Sche", oder Kreiszeitung.

Ich erwarte mit Freuden weitere Artikel und hoffe das Sie in den Sinne für uns weiter Ressome machen.

Hochachtungsvoll

Alfred Kenner."

Wir machen dem Mann die erwartete "Freude" und veröffentlichen seine "politischen Traumata" gegen die KPD und ihre Freunde. Seien wir das Heiligtum dieses Hysterikers ernst nehmen? Das wird niemand von uns verlangen. Es gibt noch genug ehrliche Proletarier in der OpZ, die dem Herrn Kenner begreiflich machen werden, daß es das dümmste ist, als Führer einer proletarischen Organisation in den Bauherdentum zu versetzen.

Opposition in der OpZ

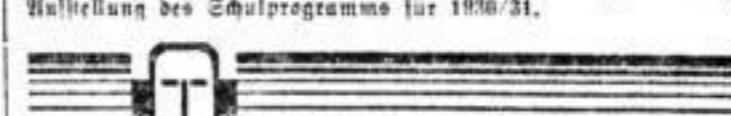
Heute abend müssen alle Mitglieder der OpZ in die Versammlung im Kästnerhaus kommen. Anfang 20 Uhr. Sehr wichtig, da schon Massenausschlässe vorgenommen wurden!

Generalappell im Verwaltungsbezirk 3

jetzt Zschachwitz, Loschwitz, Lindenau, Niedersedlitz, Dobritz und Laubegast Sonnabend den 18. August im Gasthof Zschachwitz 20 Uhr. Jedes Parteimitglied ist verpflichtet, zu erscheinen. Die Mitglieder des Jugendverbandes, RPKB und sympathisierende Organisationen sind willkommen.

Märkistische Arbeitserschule Dresden

Die Mitgliederversammlung findet nicht, wie bekannt, am Freitag dem 15. August, sondern am Mittwoch dem 20. August 20 Uhr in der JAH statt. Alle Mitglieder und Interessenten werden gebeten, zu erscheinen. Tagesordnung: Aufstellung des Schulprogramms für 1930/31.



AM KOPFHÖRER

Freitag, den 15. August

16,30: Konzert. 18,00: Sozialversicherungsamt. 18,20: Wettervorhersage und Zeitangabe. 18,30: Vortrag: Sozialdeutsche Schwänze und Schnurrn. 19,00: Moderne Maler über sich selbst: Paula Modersohn-Becker. 19,45: Tagessfragen der Wirtschaft. 20: Schaubühne Altenburg. 22: Zeitangabe, Wettermeldungen, Tierebericht und Sportkurz. Anschließend bis 24: Tanzmusik.

Arbeiter-Mobilstand Dresden, Gruppe Altenburg, Seite Tonner, 10,00 Uhr. Vorlesung im Saal Altenburg. Thema: Was muß der Kulturbefreier unbedingt vom Ausland wissen?

Die Antwort an die Arbeiter-Berater

Der SPD-Arbeiter Dittrich, Zwickau, an die sozialfaschistischen Führer / „Ich will kämpfen gegen Lohnraub und Kapitalsherrschafft, das kann ich nicht in der SPD“ / Klassenbewusste Arbeiter der SPD folgt seinem Beispiel! / Alles für den Sieg der Liste 4!

An den Bezirksvorstand der SPD Zwickau-Plauen.
Unterzeichneter erklärt hiermit seinen Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei.

Lange Überlegungen haben mich zu diesem Schritt geführt. Die letzten arbeiterfeindlichen Handlungen der SPD-Führer haben das Woh zum Überlaufen gebracht. Politisch haben sie nach dem Eingeständnis von Brüning-Regierung alles getan, um die reaktionäre Brüning-Regierung zu halten, anstatt die Arbeitermassen zum Sturz dieser Regierung zu mobilisieren. Wirtschaftlich fördern sie den Lohnraub der Unternehmer, indem sie die Arbeiter am Streik hindern, oder gegen ihren Willen ausgebuchte Streiks schleunigst wieder abwürgen. Ihrer schändlichen Handlungweise haben sie die Arbeiter ausgesetzt, indem sie in Mansfeld den tödlichen achtwöchigen Streik der Arbeiter durch die freiwillige Vereinbarung von 9 bis 12 Prozent Lohnabzug zerstören. Sie haben sich damit als die Agenten der Kapitalisten erwiesen.

Als Bürgermeister und Kommunalbeamte führen sie also erste die Ausplünderei der Arbeitermassen auf Grund der Distinktionsordnung der Brüning-Regierung durch. Während der Sozialdemokratische Partei im Wahlkampf als Gegner der Reichen, des Einkommensverzuschlags auftritt war. Allen Arbeitern wird die Hinterhältigkeit einer solchen Politik klar. Ich kann es vor meinen Arbeitsameraden nicht mehr ertragen, mit dieser arbeiterfeindlichen Politik der SPD-Führer die Verantwortung zu übernehmen.

Auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und politischen Lebens wirken die SPD-Führer gemeinsam mit der Bourgeoisie gegen die Arbeitersklasse zur Sicherung der kapitalistischen Herrschaft. Der Reichsbannenführer Hörsing steht offen und brutal mit den Imperialisten zum Kriege gegen das Land der Sowjets — die Sowjetunion, ohne dass die angeblich gegen den Krieg kämpfenden SPD-Führer dagegen Stellung nehmen. Im Gegenteil, sie hoffen auf ihre Art, ganz gleich, ob rechte oder linke Führer, gegen den einzigen Arbeitervaterland der Welt. Hörsing spricht nur brutal aus, was die anderen denken.

Ich kann es mit meinem Arbeitervaterland nicht vereinbaren, eine solche Hölle gegen unser Arbeitervaterland mit meiner Zugehörigkeit zur SPD zu dulden.

Ich mache Zahl mit der SPD. Die Arbeiter haben in dieser Partei des Arbeiterversatz nichts zu suchen. Jede Hoffnung, dass diese Führer wieder zurückzuholen seien aus den Tiefen des Klassenkampfes, ist abwegig. Sie führt praktisch zur Stärkung ihrer Positionen und damit zur Stärkung des kapitalistischen Systems. Ich will kämpfen gegen Lohnraub und Kapitalsherrschaft. Das kann ich nicht in der SPD, wo der Wille der Mitglieder verfließt wird. Dienen kann die Massenrevolutionen Arbeiter nur in den Reihen der KPD, der revolutionären Partei des Proletariats und der Linken und Hüterin der heroischen Tradition der Kriegssozialdemokratie und des revolutionären Marxismus führen.

Ich rufe darum alle SPD-Arbeiter auf, meinem Beispiel zu folgen und ihren Weitblick in das Lager unserer Kämpfengenossen, die von der KPD und der KSO geführt werden, vorzunehmen.

Ich bin Mitglied des „Bundes der Freunde der Sowjetunion“, die SPD verbietet mir die Zugehörigkeit zu diesem Bund.

Ich ziehe den Weg zur revolutionären Bewegung des Proletariats vor und erkläre meinen Austritt aus der SPD.

Erich Dittrich, Zwickau i. Sa., Glashüttenstraße 16d.

Übersättigte KPD-Rundgebung in Freiberg

SPD-Arbeiter tritt dem Renegaten Kaul entgegen
Freiberg. Die Ortsgruppe Freiberg der KPD hatte am vergangenen Freitag eine Versammlung nach der Union einberufen mit dem Thema: „Kommunismus oder Faschismus“. Es

waren die Nationalsozialisten geladen und ihnen dreiviertel Stunden Redezeit zugewiesen.

Die Rundgebung war für Freiberg ein machtvoller Aufschlag zur Reichstagswahl. Sie war von mindestens 400 bis 500 Arbeitern besucht. Die Ausführungen des Referenten wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Die Faschisten, die zwar anwesend waren, waren zu wenig, in dieser Versammlung zu sprechen.

In der Diskussion versuchte dann der aus der KPD ausgeschlossene Kaul seine rechten Titraten an den Mann zu bringen, was jedoch an der guten Stimmung der Versammlung scheiterte. Nach ihm sprach ein sozialdemokratischer Arbeiter, der die KPD und ihre Politik ganz offen gegen die rechten Wirkkräfte vertheidigte. Eine weitere Abreise konnte Kaul nicht erhalten. Der sozialdemokratische Arbeiter nahm danach Stellung zur Reichspolitik der SPD und betonte

die Notwendigkeit der Einheitsfront zwischen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern.

Dabei stellte er ganz offen fest, dass es nur möglich sei, die Einheitsfront zu schließen, wenn die Sowjetunion die Sozialdemokratie, die gegenwärtig gemeinsam mit Hindenburg im Rheinland koalizierten Jahren, befreit hätte. Sein starkes Be-

fürwort zur offenen und rückhaltlosen Verteidigung der Sowjetunion, sowie seine starke Stellungnahme gegen das imperialistische Bündnis der Macdonald-Horden in Süden wurde von den Versammelten mit großem Beifall aufgenommen.

Nach dem Schlusswort des Referenten wurde die von großer Begeisterung getragene Versammlung mit dem Wahlgang der nationale geschlossen.

Die Kundgebung in Freiberg hat gezeigt, dass die SPD in diesem Ort vorwärts marschiert, und war seit langem die glänzendsten Kundgebungen gegen den Faschismus

für den Sieg des Kommunismus!

SPD-Schwindel im Zeichen des Wahlkampfes

Anlässlich hielt Genosse Dr. Fabian, Dresden, die einen mindestens 2000köpfigen Menschen eine Ansprache, die auch den Siemens-Großlautsprecher übertragen wurde.

So berichtet die Volkszeitung über die Versammlung in Freiberg. Die Zahl ist echt sozialdemokratisch. Männer, Frauen und Kinder waren zahlreich vertreten. Es waren nämlich nur etwa 500, die die Versammlung besuchten.

Sozialdemokrat Gregor führt die Brüning-Ghandverordnung in Heidenau durch!

SPD für Biersteuererhöhung / SPD lehnt Tafelverrenbau ab / SPD gegen steuerliche Belastung der Besitzenden

(Von unserem Heidenauer Feuerwehrkorrespondenten.)

Heidenau. Eine Stadtversammlung fand hier am 9. August statt. Es waren 1000 Mark für Reparaturen des früheren Wohnens jetzt nötige Grundstücke angefordert. Genosse Schmelz beantragt hierzu, dass im Erdgeschoss, wo sich jetzt ein Laden befindet, Wohnungen erstellt werden, um in Heidenau die große Wohnungssnot etwas zu lindern. Nach längerer Debatte wird der Vorschlag des Bauausschusses, 1000 Mark für Reparaturen auszugeben, gegen die Stimmen der KPD abgelehnt. Genosse Hofmann erläuterte hierzu, dass die KPD-Faktion nicht dagegen gestimmt hätte, wenn man die Mittel zur Instandsetzung des Gebäudes, statt zum Vermögensaufbau verwendet würde. Ein Antrag zur Erhöhung der Biersteuer, auf Grundlage der Brüning-Ghandverordnung, stand dann zur Debatte. Die Erhöhungen betragen:

Einschüler	von 1,- auf 2,50 RM pro Sekoltoller
Schüler (neu)	3,25 RM pro Sekoltoller
Bülliger	von 2,10 auf 5,- RM pro Sekoltoller
Starblicher	von 3,00 auf 7,50 RM pro Sekoltoller

Genosse Günther begründet den ablehnenden Standpunkt der KPD und zeigt die Belastung auf, die aus dieser Steuer für die Masse der Arbeiterschaft entsteht. Die Bürgerlichen erklarten durch Zähne, der Steuer zuzustimmen. Die sozialdemokratische Faktion aber ist gar grundlegend für die Biersteuer. Städte, welche nicht eine Erbschaftssteuer, während niemand dazu Stellung nehmen können. Da für die KPD-Faktion die sogar von einer Parisersteuer spricht. Der Steuer in Höhe der

Einschüler von 1,- auf 2,50 RM pro Sekoltoller ist verpflichtet. Wahlfondsmarken, Stück 10 Pfennig, zu kleben. Darüber hinaus sorgt jeder Parteigenosse und rote Wahlheiter für eine rege Massenverbreitung unserer Wahlfonds-Marken!

Jeder Parteigenosse

ist verpflichtet 10 Wahlfondsmarken, Stück 10 Pfennig, zu kleben. Darüber hinaus sorgt jeder Parteigenosse und rote Wahlheiter für eine rege Massenverbreitung unserer Wahlfonds-Marken!

Wahlfonds-Marken!

Ein Arbeiterfeind zum Bürgermeister von Rähniß-Hellerau gewählt

Die SPD operiert mit plumpem Schwindel gegen die KPD

Rähniß-Hellerau. Am 20. Juli 1930 wurde der Bürgermeisterbach von Niederwiesa bei Chemnitz von den bürgerlichen Gemeinderäten gewählt. Der Mann nahm aber die Wahl nicht an. Er verlangte die Zustimmung der SPD-Faktion. Um ihren Verordneten die Wahl eines Bürgermeisters zu erleichtern, machte die SPD ein plumpes Manöver und erklärte, dass Bürgermeisterbach in Niederwiesa einstimming gewählt worden sei, also auch mit den Stimmen der KPD. Genosse Voigtländer dramatierte aber die Sache als einen elenden Schwindel, auf den kein Kommunist hereinfallen kann. Ein Brief von der Ortsgruppe der KPD Niederwiesa besagt, dass alles erlogen und erstaunlich ist. Nun macht sich doch eine Reue wert, die am 8. August stattfand. Die Bürgerlichen schwingen nun Bürgermeister Koch von Hauberswalde vor, der auch mit 8:7 Stimmen gewählt wurde. Die Kommunisten stimmten für Genossen Gabel in allen Wahlzetteln. Genosse Tauch gab eine Erklärung ab, dass es uns nicht möglich ist, für einen Sozialdemokraten zu stimmen, da der vergangene SPD-Bürgermeister Schmidt nichts anderes gemacht als ein bürgerlicher Bürgermeister. Genosse Voigtländer kennzeichnete noch einmal den Kandidaten der SPD, der er am letzten Sonntag in Heidelberg i. G. wo er jetzt Bürgermeister ist, das Kreuztreffen der Arbeiterporträts blutig niederschlagen ließ, so dass eine Anzahl Sportgenossen ins Krankenhaus überführt werden musste. Deshalb ist es ausgeschlossen, dass wir einem jungen Mann unsere Stimme geben können.

Einige Sportgenossen wurden einstimmig angenommen. Genosse Tauch stellte dann einen Dringlichkeitsantrag, der die Steuernotverordnungen der Reichsregierung betraf, und zu dem wie gestern schon Stellung nahmen.

Ich bin ein Deutscher

Ist Ihr meine Farben?

(Arbeiterkorrespondenz)

Zanderode. SPD-Mann Albert Heinz muss natürlich auf Grund seiner Pflichten, die er am Wettinerplatz erhalten hat, auch offene Farbe bekleben. Das hat ihn dazu bewegt, sich eine neue schwarztalgelbe Fahne zu kaufen und sie am Verfassungsgericht Zanderode flattern zu lassen. Er will ancheinend Hindenburgs Villa nicht nachstehen.

Berühmt hatte er sich ja schon gemacht beim Auschluss unserer Sportgenossen, indem er nicht schnell genug ans Telefon kam, um die Polizei zu rufen. Doch das genügte ihm noch nicht. Darum mache er sich durch die große Fahne noch besser entspannen. Aber eins wundert uns, dass kein Genosse Willi Raum anfangt die rote Fahne hinzuhängen, die doch am 1. Mai und 9. November nie fehlt. Hier kann die Arbeiterschaft erkennen, wie diese Großen es verloren haben mit dem Banner des Klassenkampfes nur zum Schein aufzutun.

Aber wir töten Willi Raumann, am nächsten 11. August tot zu leggen, jedoch mit schwarzem Filz, damit die Arbeiter erinnert werden an die 15 000 Proletarier, die durch die Hände seines Genossen Rosse niedergemacht wurden, um die kapitalistische Gesellschaft zu retten. Arbeiter, zeigt diesen Heuchlern die Maske vom Gesicht, indem ihr am 14. September 1930 der Liste 4 zum Siege verhelft!

(1731)

Freudenropposition im UB Bautzen

Alle Freudenker und Klossengenossen, die am 24. August mit zum Kulturtag nach Zittau ziehen wollen, melden dies sofort in der Arbeiterbuchhandlung in Bautzen, Heringstraße 31. Der Fahrtelpreis per Auto beträgt pro Person 1,25 RM.

Für den Roten Kulturtag in Zittau

hat sich die Ortsgruppe Niederschönwerder im Deutschen Freidenkerverband einstimmig entschieden. Die Mitglieder brachten zum Ausdruck, dass sie sich durch die Säuhungen nicht vom Kampf abhalten lassen. Ein Bravo!

Konferenzen der Arbeiterkorrespondenten- und Kolporteure

Bautzen, Löbau, Ebersbach
am Sonnabend, dem 16. August, 1930 Uhr, Post
Kerns Restaurant, Schäferstr. Referent: Gen. Zwicker.

Zittau
am Sonntag, dem 17. August, vor 9 Uhr, in der Poststube.
Referent: Genosse Zwicker.

Redaktion und Verlag der Arbeiterstimme.

Es gibt ja keine Partei, die sich nicht in diesem Wahlkampf als die Partei der Jugend ausspielt. Phrasen über „Die Jugend will die Front!“, „Die Jugend will Taten!“, sollen darunter hinwegtäuschen, dass jede Partei, von den Nazis bis zur SPD im vergangenen Reichstag der arbeitenden Jugend ganze Szenen von jugendfeindlichen Geleben und Maßnahmen (Vertreibung der Erwerbslosenunterstützung für die Jugend, Bewilligung von großen Finanzmitteln für die Militärisierung der Jugend, Verschlechterung des Jugendschutzes und Arbeitslosigkeit usw.) begegnet hat.

Arbeiter, Arbeiterinnen! Rufe hieraus und wähle am 14. September Liste 4, Kommunisten!

Die KPD ist die Partei der Jugend

„Zwei der drei Parteien, die sich in diesem Wahlkampf als die Partei der Jugend ausspielen, Phrasen über „Die Jugend will die Front!“, „Die Jugend will Taten!“, sollen darunter hinwegtäuschen, dass jede Partei, von den Nazis bis zur SPD im vergangenen Reichstag der arbeitenden Jugend ganze Szenen von jugendfeindlichen Geleben und Maßnahmen (Vertreibung der Erwerbslosenunterstützung für die Jugend, Bewilligung von großen Finanzmitteln für die Militärisierung der Jugend, Verschlechterung des Jugendschutzes und Arbeitslosigkeit usw.) begegnet hat.“

Arbeiter, Kommunisten! Sorgt dafür, dass den heuchlerischen Jugendfreunden“ die Maske vom Gesicht gerissen wird. „Fördert alle Schichten der arbeitenden Jugend für den Kommunismus. Macht es so, wie der Gen. W. L. in Hinterbrückendorf, der uns in einem Brief folgendes mitteilt:

„W. L. habe jetzt 8 jugendliche Arbeiter im Alter von 17 bis 19 Jahren zu einem Selbstbildungszirkel zusammengezogen und wie haben gestern abend die dritte Sitzung gehabt und zwar über „Aktuelle Probleme“. Und dann nehme ich immer die wichtigsten Vorfälle der letzten Woche durch. Durch die Zeitung habe ich, in nächster Zeit eine Jugendgruppe ins Leben zu rufen. Also schreibt mir bitte, wie Ihr darüber denkt. Und bitte, könnt Ihr mir nicht etwas Aufzugsmaterial liefern? Vielleicht auch einmal ein Buch „Das politische Wissen der jungen Kommunisten.““

Jeder revolutionäre Arbeiter muss mithelfen, das in direktem Wahlkampf der Einfluss unseres kommunistischen Jugendverbandes um ein wesentliches verschärft wird.

Agitier unter der Jugend, vor allem in den Betrieben! Schafft neue Jugendgruppen! Schafft neue Kreisgruppen des kommunistischen Jugendverbandes!

Wie die SPD den Erwerbslosen „hilft“

An den Pranger mit den Wohlenschwindlern!

Die SPD macht verzweifelte Anstrengungen, um unter den Erwerbslosen Stimmenfang zu treiben. Es erscheint keine SPD-Zeitung, die nicht die hinterhältigen Wahlüben über die „erfolgreiche Tätigkeit der Sozialdemokraten für die Erwerbslosen“ enthaltet. Flugblätter werden in Massen verbreitet, die so viel unwahre Schwindelerlebnisse enthalten, daß man unmöglich jede Lüge einzeln widerlegen kann.

Die arbeiterfeindlichen Handlungen der sozialdemokratischen Koalitionsminister und ihrer Reichstagsfraktion können nicht mit politischen Argumenten vor den Arbeitern verteidigt werden. Deshalb versucht die SPD-Trotzki mit einer

neue dogmatische Schlammschlacht von Lügen

die Geheimnisse der Wähler zu beseiteln. Darum ist es von Zeit zu Zeit nötig, den sozialsozialistischen Rottäuscher das Lügenmaul zu stopfen und die Erwerbslosen an die Taten der SozialistInnen in den vergangenen zwei Jahren zu erinnern. Das heißt nun, wie uns einmal die in Duisburg erscheinende „Dörf“ (SPD-Zeitung) vorwarf. In einer dummköpfigen Art fragt dieses Blatt am 6. August unter dem Titel „Regersteuer hat Krisenunterstützung“ an:

„Worum wird die Krisenunterstützung nicht erweitert?“

Und schon an der Spitze dieses Ergusses wird drauslos gelogen: „Von der Sozialdemokratischen Partei wird bekanntlich schon seit längerer Zeit die Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufsgruppen gefordert.“

Wir wollen daran erinnern, daß Anfang Februar 1929 ein kommunistischer Antrag im Reichstag vorlag, der nicht nur die Ausdehnung der Krisenunterstützung auf alle Berufsgruppen forderte, sondern auch die Zahlung der Unterstützungsrente in der Höhe der Versicherungsunterstützung und für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit. Auch die Sozialdemokraten hatten einen Antrag eingebracht, der die Ausdehnung der Krisenfürsorge auf alle Berufsgruppen, die Verlängerung der Unterstützungsrente auf 52 Wochen, und für alle über 18 Jahre alten Arbeitnehmer Unterstützung für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit forderte.

Als im Sozialpolitischen Ausschuß am 8. Februar 1929 die Anträge beraten wurden und das Zentrum sich bereits erklärte, für den sozialdemokratischen Antrag zu stimmen, zogen die Sozialdemokraten ihren Antrag zurück! Am Plenum nahm die kommunistische Fraktion nach der Ablehnung ihres eigenen Antrages den sozialdemokratischen Antrag wieder auf — und die Sozialdemokratie stimmte gegen ihren eigenen Antrag!

Keiner ist daran zu erkennen, daß der Reichsarbeitsminister Bißell, dem das Recht zustand, ohne Beschluß des Reichstages die Dauer der Unterstützung und die Ausdehnung auf alle Berufsgruppen anzubringen, von diesem Rechte während seiner nationalen Tätigkeit keinen Gebrauch gemacht hat.

Im Gegenteil! Am 29. Juni 1929 verordnete Bißell, daß eine ganze Reihe von Berufsgruppen aus der Krisenfürsorge ausgeschieden haben, daß Jugendliche unter 21 Jahren überhaupt keine Krisenunterstützung mehr erhalten und die Dauer der Unterstützung auf 18 Wochen begrenzt wird.

Was heißt es in dem Artikel — ganz fett gedruckt —:

„Wie sind gegen die Bedürftigkeitsprüfung?“

Dazu folgendes: Am 8. Juli 1930 stand u. a. ein kommunistischer Antrag im Sozialpolitischen Ausschuß zur Beratung, der die Beleidigung der Bedürftigkeitsprüfung in der Krisenfürsorge forderte.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten stimmten gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien diesen Antrag nieder!

In dem Lügenartikel steht auch nicht die übliche gemeine Verleumdung und Beleidigung der Erwerbslosen. Es heißt:

„In normalen Zeiten sind sicherlich nicht nur diejenigen Arbeitnehmer länger als 26 Wochen arbeitslos, bei denen beständige Schwierigkeiten in der Person, sei es in der Gesundheit oder im Arbeitswillen vorliegen.“

Und weiter unten:

„Gewiß gibt es unter den Arbeitslosen auch Faulenzer!“

Wertermächtiger kann der verborgene Ausbeuter nicht sprechen,

und was noch schlimmer ist, die SPD zeigt auch, wie man solche „Faulenzer“ los wird. Richtig:

„Solche Faulenzer schreckt man mit den sogenannten Wohlfahrtsarbeiten, das sind die Arbeiten, die von den Wohlfahrtsämtern zur Beschäftigung ihrer arbeitsfähigen Unterstützungsempfänger eingerichtet werden, ganz gewiß nicht.“

Hier wird also einmal offen zugegeben, daß die sogenannte Wohlfahrtsarbeit, die besonders da in Anwendung kommt, wo die Sozialdemokraten das Recht in Händen haben, eine Zwangsaarbeit übelster Sorte ist. Und weil diese Zwangsaarbeit nach der Auffassung der „Dörf“ die „Faulheit“ der Arbeitslosen nicht bejählt wird, deshalb schreibt sie ganz außer sich: „Hier mit dem Meldezwang!“ Im September 1929 stand ein Antrag der kommunistischen Fraktion im Reichstag zur Beratung, der folgenden Wortlaut hatte:

„§ 58. Alle Unternehmungen des öffentlichen und privaten Rechts haben die vorhandenen offenen und freimelden Arbeitsplätze bei dem zuständigen Arbeitsamt anzumelden. Sämtliche offenen Arbeitsplätze dürfen nur durch Vermittlung des zuständigen Arbeitsnachweises belebt werden.“

Dieser Antrag, der also nicht nur den Meldezwang, sondern auch den Vermittlungszwang forderte, wurde von allen Par-

teien einschließlich der Sozialdemokraten, gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Über noch mehr! Nach § 61a des AWAVG hat der Reichsarbeitsminister das Recht, den Meldezwang der Unternehmer für bestimmte Bezirke und Wirtschaftszweige anzuordnen. Auch von diesem Recht hat der Sozialdemokrat Bißell keinen Gebrauch gemacht.

Am Schluk des Artikels wird auch gegen die Regersteuer gewettert, aus der das Geld für die Ausgesteuerten fließen soll. Das ist erstens eine schamlose Demagogie, denn

Herrsdung, der sozialdemokratische Reichsfinanzminister, hatte in seinem Programm als erster die Regersteuer aufgenommen!

Und zweitens ist es eine schamhafte Lüge, zu behaupten, daß aus dieser Steuer die ausgesteuerten Erwerbslosen irgendwelche Mittel bekommen. Die Einnahmen der Regersteuer werden genau wie alle übrigen Mietentnahmen zur militärischen Ausführung, zur Ausbeutung des kapitalistischen Ausbeuterstaates verwendet. Der Bürgerblock wird ebenfalls wenig wie die sozialdemokratische Koalitionsregierung Mittel freistellen für die Ausdehnung und Verlängerung der Krisenunterstützung.

Die arbeiterfeindliche Politik der Sozialdemokraten in der Koalitionsregierung wird heute vom Bürgerblock unter Führung des Zentrums fortgesetzt. Die Arbeitslosen werden diese Schändlichkeiten nicht vergessen und sowohl dem Bürgerblock wie auch den Sozialsozialisten am 14. September die Antwort geben durch Wahl der Liste 4!

Geplanter Lohnraub in der Teppichfabrik Koch te Koch in Oelsnitz

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Angriffe der Unternehmer auf die Löhne der Arbeiterschaft nehmen immer grausere Formen an. Ermutigt durch das Verhalten der sozialsozialistischen Verbandsbürokratie und einen Teil der Betriebsräte, glauben sie ihre Lohnabbauoffensive erfolgreich durchführen zu können. Die Arbeiter der Teppichweberei Koch te Koch, dem größten Textilbetrieb in Oelsnitz, erhielten nachstehendes Schreiben durch die Firma übermittelt:

„Wir kündigen Ihnen das bisherige Arbeitsverhältnis per 14. August 1930 auf und bieten gleichzeitig ab Freitag dem 15. August 1930 ein neues Arbeitsverhältnis an, unter der Bedingung, daß von diesem Tage ab nur noch die Löhne bezahlt werden, wie sie aus dem in den einzelnen Sälen im Lohn- und Krankenkassenkontor aushängenden Allordiebeln ersichtlich sind.“

Oelsnitz, den 31. Juli 1930.

Koch te Koch, Teppichfabrik.“

Als in der Belegschaft die Annahmen der Firma bekannt wurden, bemächtigte sich derselben eine große Erregung. In der sofort einberufenen Betriebsratssitzung wurde die interessante Tatsache bekannt, daß der sozialdemokratische Betriebsratsvorsitzende, Bauer, bereits mit dem nationalsozialistischen Bilanzdirektor, Hofmann, in einem Ruhkampf eingetreten ist und über einen eventuellen Lohnausgleich verhandelt hat. Es wurde ungefähr folgende Regelung getroffen:

Bei 12prozentigem Überverdienst sollen 5 Prozent, darüber hinaus 10 bis 15 Prozent vom Lohn abgededuct werden. Auf die

Bauarbeiter, wer hat euch verraten?

„Es muß alles geschehen, um zu verhindern, daß auch die Bauarbeiter in den Genuss der Krisenfürsorge kommen. Nach wie vor muß auch der Sondergelehrte bei herkömmlicher Arbeitslosigkeit unseriöser Kampf gelten. Dieses Ausnahmegesetz muß verschwinden, selbst dann, wenn größere Opfer gebracht werden müssen.“

(„Grundstein“, Nr. 12 vom März 1929.)

Einwände der oppositionellen Betriebsratsmitglieder, die mit aller Schärfe das Verhalten dieses Sozialsozialisten verurteilten, entkläre Bauer:

„Wenn es dir nicht paßt, dann kannst du ja gehen!“

In der abgehaltenen Belegschaftsversammlung kennzeichneten die Kollegen der Opposition nochmals sehr scharf das eigenmächtige Vorgehen des Sozialsozialisten Bauer, der im Laufe der Versammlung versucht, sich von dem Vorwurf zu reinigen und die Angelegenheit in ein günstigeres Licht zu sehen. Bauer erklärte weiter, es ist ausgeschlossen, daß die Belegschaft etwas gegen die Firma unternehmen könnte. Man müßte erst die Feststellungslage, in der die Frage aufgeworfen wird, ob die Firma berechtigt ist, einen Lohnabbau vorzunehmen, abwarten. Der sozialdemokratische Vertreter des Textilarbeiterverbandes, Martin (Oelsnitz), hielt es nicht für notwendig, in dieser wichtigen Belegschaftsversammlung zu erscheinen, weil er angeblich in irgendeinem kleinen Ort eine Befreiung hatte. Als man Martin erklärte, daß der Betriebsratsvorsitzende Bauer bereits „unverbindliche“ Verhandlungen gepflogen habe, wurde er wütend, nahm aber trotzdem seinen Parteigenossen in Schuß und warnte ebenfalls vor einem Streit.

Der Betriebsratsvorsitzende, Bauer, scheint in einem sehr intimen Verhältnis mit der Werkleitung und den übrigen Beamten der Firma Koch te Koch zu stehen. Bei der letzten Ver-

Vorbildliche Solidaritätsaktion für die streitenden Bomag-Arbeiter

Die Belegschaft der Städtereiverkehr in Plauen im Vogtland, in der vorwiegend Frauen beschäftigt sind, sammelte auf die Liste der AWG als zweite Rate

28 Reichsmark.

Ein Bravo der Belegschaft!

AWG-Hilfkomitee, Plauen.

handlung vor dem Landesarbeitsgericht in Plauen glaubte Bauer es nicht untersetzen zu können, einige hämische Bemerkungen über einen klagenden Kollegen gegenüber dem Obermeister Tittel und Kapitän Hofmann machen zu müssen. Sie fühlten sich eins!

Das Vorgehen der Firma, die sich auf ihren sozialsozialistischen Fabrikanten Bauer verläßt, muß ein warnendes Signal für die Arbeiter sein. Mit Hilfe der Sozialsozialisten ist es gelungen, fast alle oppositionellen Kollegen aus dem Betrieb zu werken. Nun glaubt die Belegschaft ihre Zeit für gekommen, sich als Unternehmer feindselig ausspielen zu können und mit viel schönen Reden der Belegschaft klarzumachen, daß ein Lohnabbau bis zu 20 Prozent ertragbar sei, weil die „arme Firma“ wirklich nicht mehr in der Lage ist, höhere Löhne zu zahlen, da die Konkurrenz angeblich zu groß ist.

Was tun? Die Belegschaft der Koch-te-Koch-Werke muß sich mit aller Entschiedenheit gegen den geplanten Lohnraub wenden. Organisiert sofort den Abwehrkampf und wählt eine vorbereitende Kampfleitung. Lädt euch nicht durch das Gerede der Sozialsozialisten irre machen! Die Firma wird den Lohnabbau durchführen, weil der Gang der Feststellungslage ein sehr langsam ist. Die Klassengerichte werden die Berechtigung der Firma zusprechen, euren Lohn zukürzen.

Deshalb stellt euch geschlossen hinter die oppositionellen Betriebsratskollegen. Ergreift die Offensive und tretet in den Abwehrkampf ein!

Unternehmer drücken sich

Crosta-Adolfschütte ist 50 860,15 M. Aufwertungssteuer schuldig

Durch das Vorgehen der kommunistischen Fraktion war der Gemeinderat Crosta-Adolfschütte gezwungen, mitzuteilen, daß die Hütte noch 50 860,15 M. Aufwertungssteuer zu zahlen hat. Schon seit 1927 hat die Direktion um Steuererlass nachgeglichen. Den Proleten wird die Steuer vom Lohn abgesogen, bei den Großindustriellen nimmt man jahrelang Rücksicht, und am Ende kommt Steuererlass. Wie uns mitgeteilt wird, findet in Kürze eine öffentliche Einwohnerversammlung statt, die sich mit dieser Steuerdrückerei beschäftigen wird.

Deutscher Krantentassenlag Dresden

Für die am 34. Deutschen Krantentassenlag teilnehmenden Delegierten der KPD und AGO findet am Sonnabend dem 16. August um 17 Uhr im Sekretariat der AWG, Poppitz 18 (an der Annenkirche, Nähe Postplatz) eine Vorbesprechung statt. Es ist Pflicht aller Genossen, an dieser Vorbesprechung teilzunehmen.

Vertreter für Politik und Gewerkschaften: Ernst Schneller, P. d. R., Berlin; für Post, Sport und Beauftragte: Willi Börner, Dresden; für Technik: Arthur Burkhardt, Dresden. — Verlag: Dresden, Verlagsanstalt m. b. H., Dresden. — Druck: Universitätsdruckerei.

Kommunisten! Das Gesicht dem Dorfe zu!

Unterstützt die Landarbeiter in ihrem Kampf!

(Landarbeiterkorrespondenz)

„Die letzten Jahre, als unser Tarif abließ, wurden in unseren Flugblätter der Opposition im DGB vertreten. Dieses Jahr war sehr gut; denn in denselben wurde klar aufgezeigt, was wir Landarbeiter tun müssen, um uns aus unserem Elend zu befreien. Wir wissen, daß die Autoren, Rothe und die Anhänger nichts tun, um uns in den Kampf zu führen; nur durch Kampf kann eine Verbesserung unserer Lebensbedingungen erzielt werden.“

Der Wehrheit meiner Kameraden steht abseit. Sie haben das Vertrauen zu den DGB-Führern verloren, und mit Recht; aber sie verlieren in den Indifferenzismus, da sie niemand auflässt und eintrifft. Gar manche von ihnen fallen auf die Phrasen der Nazis herein, die bei uns auf dem Lande sehr aktiv auftreten. Ich halte es deshalb für notwendig, daß die kommunistischen Arbeiter (denn nur diese können uns helfen) diejenigen verwenden, wie früher in der Vorkriegszeit die Sozialdemokraten. Die sozialdemokratischen Arbeiter gingen aufs Land und haben Aufklärung in unsere Kreise gebracht und die DGB-Grupe gegründet. Durch diese Methode könnte sicher eine engeren Verbindung zwischen Stadt- und Land- proletariat.

Vielleicht kann man auch in unserem Gebiet eine revolutionäre Zeitung für die Landarbeiter herausgeben. Ich habe längere Zeit einmal in Brandenburg gearbeitet. Dort brachten die Kommunisten regelmäßig eine Dorfzeitung heraus, die bei meinen Kameraden sehr guten Anklang fand.

Wie der „Kampf“ der Sozialdemokraten aussieht

Mit vorzüglicher Hochachtung Kräzig, Toni Sender, M. d. R.

Die „Freitaler Volkszeitung“ vom 8. August bringt einen Artikel gegen die Stilllegung des Döhlener Stahlwerkes. Die Wissensheit des Döhlener Stahlwerkes ging in den Besitz der Vereinigten Stahlwerke über. Eine Folge davon ist, daß auch die Schienenproduktion von dort weg kommt und den Betrieben der Vereinigten Stahlwerke überwiesen wird. Über 1000 Arbeiter kommen zur Entlassung. Sozialdemokratische Betriebsräte des Döhlener Stahlwerkes und der Metallarbeiterverband haben bisher den dort beschäftigten Arbeitern erklärt, daß die Entlassungen nur vorübergehend seien. Jetzt haben die sozialdemokratischen Abgeordneten Kräzig und Toni Sender einen Brief an das Reichsverkehrs- und Reichsinnenministerium

Brandlerten und Reformisten gegen die Opposition

Eine Anzahl Stuttgartter DMB-Funktionäre erhielt ein Anschlußschreiben, in dem es wörtlich steht:

„Auf Antrag der Ortsverwaltung Stuttgart werden Sie aus dem Deutschen Metallarbeiterverband ausgeschlossen.“

In der DMB-Ortsverwaltung Stuttgart haben die Brandlerten die Mehrheit. Die Renegaten sind also schon so weit gelungen, daß sie den Anschluß ehemaliger, klassebewußter Gewerkschaftler wegen ihrer politischen Gehinnung beantragen.

Der Kommunistische Gemeindevertreter neu erschienen!

Gemeindevertreter, bestellt sofort auf dem nächsten Postamt den Kommunistischen Gemeindevertreter! Vierteljährlich 1,20 M. Inhalt der nächsten Nummer: Hinweg mit der Notverordnung. Heilt der arbeitenden Jugend. Unsere Stellung zu den Untersuchungsausschüssen. Aus den Gemeindeparlamenten usw. Nachbestellung von einzelnen Nummern: KPD, Dresden-N. 28, Columbusstraße 2.

Rund um den Erdball

Nazi-Mordbrenner mit Dynamit gegen die KPD.

Die „Rote Burg“ in die Luft gesprengt

Driesener Polizei verweigert die Verfolgung der Sprengstoff-Banditen
Hakenkreuzterror in der Kleinstadt

Driesen, 13. August. Zu welchen Schänden die häuslichen Bravos und Dunkelmänner der national-socialistischen Arbeiterpartei fähig sind, beweist folgende Ungeheuerlichkeit, die sich vor einigen Tagen in Driesen, einer Kleinstadt in der Neumark, zugetragen hat. Dort wurden in der Frühe des 8. Juli die Einwohner plötzlich durch ein furchtbare Krachen und durch klirrende Fensterscheiben aus ihrem Morgenstolz gerissen. Schlaftrunken taumelte alles zu den Fenstern, um die Ursache dieser Detonation zu erfahren. Was war geschehen? Die verwirrendsten Gerüchte gingen wie ein Lauffener durch die Stadt, bis es zur Gewissheit wurde: Die „Rote Burg“ ist gesprengt! Die Nazis haben Dynamit angelegt!

Das reaktionäre Kleinbürgerium frohlockte. Der Arbeiterschaft bemächtigte sich stolzende Empörung. Die „Rote Burg“ gesprengt! Das Eigentum der Driesener Ortsgruppe der Kommunistischen Partei in Schutt und Asche gelegt! Von häuslichen Nazi-Halunken im Auftrag der Driesener Firma G. Stoly mit Dynamit zerstört! Wie konnte diese Ungeheuerlichkeit geschehen?

Hakenkreuzterror in der Kleinstadt

Zu dieser neusten Schändat der von den Kapitalisten gefauften Arbeitersiede melden uns unsere Driesener Genossen folgendes: „Uns wurde gemeldet, daß auf der „Rote Burg“, die Eigentum des Vorsitzenden der KPD-Ortsgruppe Driesen ist und die dieser der Kommunistischen Partei zu Versammlungszwecken zur Verfügung stellte, eine schwärzeblaue Fahne gehisst sei. 3 Genossen begaben sich sofort hin und banden die „Burg“ ab. Außerdem fand man eine größere Menge Sprengpulver. Bis Mitternacht hielten die Ortsgruppe Posten auf, doch kaum waren die Genossen fort, als im Dunkel der Nacht die gefauften Nazi-Banditen heranschlichen, um ihr Verbrechen vorzubereiten.

Gegen 3½ Uhr wurden dann die Einwohner von Driesen und Umgebung durch die gewaltige Explosion aufgeschreckt. Unsere „Rote Burg“ lag in Trümmern. Eine Eisenstange, die 150 Meter weit fortgeschleudert war, zeugte von der Gewalt der Explosion. Im Krankenhaus, das nur 500 Meter von der Stätte des Verbrechens entfernt liegt, sagen die Schwestern entsetzt in ihren Betten hoch und singen in Todesangst zu schreien an.

Ein Genosse eilte sofort nach der Explosion zur Burg und traf dort noch vier Sprengstoffattentäter an. Sie waren gerade im Begriff, einen schwärzeblauen Hakenkreuz mit Hakenkreuz auf dem Trümmerhaufen zu hissen. Außerdem erblickte er ein Schild mit der Aufschrift „Nazi lebe, Prolet verredet“. Kaum erblickten die vier Strolche unseren Genossen, so ergriffen sie die Flucht, doch konnten sie später gesucht und einwandsfrei als Attentäter entlarvt werden.

Für schweres Geld gefauste Subjekte...

Einwandfrei steht fest, daß der Hauptschuldige und Anführer an diesem Sprengstoffverbrechen der Mühlensieger Carl

Rhön-Segelflieger Starten



Der erste Rhön-Segelflieger-Wettbewerb hat soeben begonnen. Wieder sieht man, wie in den vorhergehenden Jahren, wie diese Riesenvögel lautlosen Flüges über viele Täler und hohe Bergeskippen dahingleiten. Unser Bild zeigt solch einen Segelflieger kurz nach dem Start.

Schiffskatastrophe auf dem Hsiang

70 Passagiere, meist Frauen, ertrunken

Kanton, 13. August. Eine furchtbare Schiffskatastrophe ereignete sich auf dem großen chinesischen Fluß Hsiang. Vor sich ein chinesischer Passagierdampfer auf eine Mine, wodurch ein großes Loch gerissen wurde. Der Dampfer sank unmittelbar. Bevor Rettung herbeigeschafft werden konnte, waren 70 Passagiere, meist Frauen, ertrunken.

umher und dürfen in aller Offenheit in einem Garten Schätzchen veranstalten.

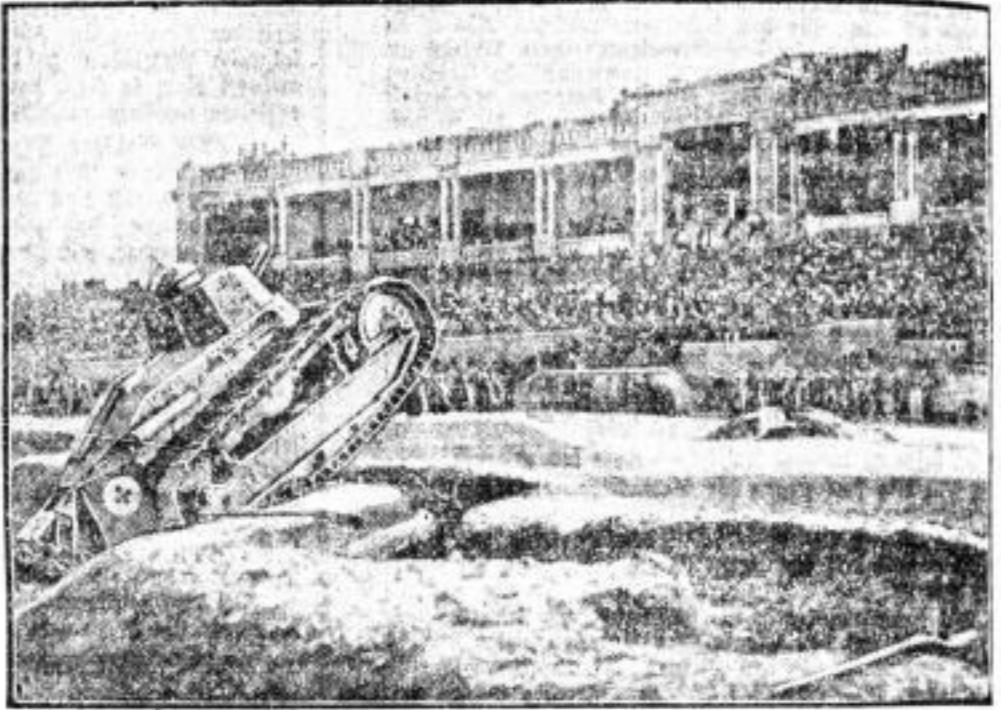
Driesener Arbeiterschaft alarmiert

Die Erbitterung der Driesener Arbeiter über dieses Feige, im Dunkel der Nacht angezettelte Verbrechen ist ohne Grenzen. Bereits am Abend des Verbrechens organisierten sie spontan einen Aufmarsch auf dem dortigen Markt. Noch nie in der Geschichte der Revolution hat diese Kleinstadt einen solch wichtigen Aufmarsch gefehlt! Welt über 1000 Menschen hatten sich hier versammelt, um den Nazihalunken Rache zu schwören. Während der Demonstration öffnete die Driesener Polizei ihre ganze fühlende Liebe zu den Sprengstoffattentätern, indem sie alle Häuser, in denen Nazistrolche wohnen, durch starke Polizeiaufgebote schützen.

Unsere Driesener Genossen schließen ihren Bericht mit der Aufrufung an die gesamte deutsche Arbeiterschaft, nicht nachzulassen in dem Kampf gegen diese braune Dynamitgruppe. Genau so wie sich die Driesener Attentäter faulen lieben zu Ausführung eines Protocols zur Strafverfolgung lehnte sie kategorisch ab. Dafür aber erhielten die Nazistrolche am 9. August, also einen Tag nach dem Attentat, Waffenstillstand ausgestellt. Statt also verhaftet zu werden, laufen diese Bravos frei in Driesen.

Kriegsspiele als königlicher Nervenkitzel

Im Großen Stadion der durch den Krieg eine traurige Bekanntheit erlangten bekannten Stadt Namur wurden vor dem belgischen König auf einem künstlich angelegten Schlachtfeld „Kriegsspiele“ veranstaltet, bei denen u. a. auch Tanks ihre furchtbare Wirksamkeit zeigten. „Die hohen Herrschaften brachten dieser fabelhaft interessanten und realistischen Darstellung sichtliches Interesse entgegen“, berichtete die bläuerliche Sensationspresse ihren gedankenlosen Lesern. Jawohl, auch die Arbeiterschaft ist an diesen ideologischen Kriegsvorbereitungen „sichtlich interessiert“, und wird nichts versäumen, daß dem letzten Proleten der Zweck dieser Kriegsspielerei klar wird.



Gestern wüteten in aller Welt:

Taifune, Orlane, Wirbelstürme

Schweres Unwetter über Reichenhall — In Südostjapan zahlreiche Dörfer überschwemmt — In Südafrika 15 Fischer im Orlan ertrunken

Bad Reichenhall, 13. August. Gestern abend wurde die Gegend von Bad Reichenhall von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ein Wolkenbruch, der über das Lattengebirge niederging, ließ im Nu die Bergbäche zu reißenden Flüssen anschwellen.

Die Fluten wälzten sich in die Stadt Reichenhall und drangen dort überall in die Keller. Um Schlimmsten gelitten hat die Straße Bad Reichenhall-Innsbruck. Überall liegt hier Geröll und Sand meterhoch in den Straßen. Das Plesselbach-Haus, das ein Kilometer von Reichenhall liegt, wurde vollständig überschwemmt. Die Bewohner konnten sich nur mit Mühe retten.

In Südafrika wütete Orlane

In der südafrikanischen Union ist durch langanhaltende starke Orlane, dauernde Regen- und Schneefälle, ungeheure Schäden an der Erde und an Gebäuden angerichtet worden. Besonders schwer hat die Orlane-Schlote gelitten. Bei einem der letzten Stürmen fielen nicht weniger als 15 Fischer, darunter zwei Europäer, in den Fluten um.

Vier Tote bei einem Wirbelsturm

Bei einem schweren Wirbelsturm, der am Dienstag über den Hafen von Ostlondon in der Kap-Provinz hinwegging, sind vier Personen ertrunken. Außerdem richtete dieser ungewöhnlich starke Wirbelsturm erheblichen Schaden an den im Hafen liegenden Schiffen an.

Taifune von 80 bis 90 Kilometer-Stundengeschwindigkeit

Das südostasiatische Japan ist gestern von einem Taifun heimgesucht worden, der zeitweise eine Stundengeschwindigkeit von 80 bis 90 Kilometer erreichte. Zahlreiche Dörfer und Einzelgehöfte wurden überschwemmt und beschädigt. Die telegraphischen Verbindungen sind überall gestört.

Krakatau-Insel im Unwetter wieder aufgetaucht

Die vor Kurzem unter der Meeressoberfläche verschwundene Insel des Vulkan Krakatau ist wieder aufgetaucht. Mit dem Auftauchen, daß im

schweren Unwetter vor sich ging, hat sich die Tätigkeit des Vulcans erneut belebt. Der Krakatau wirft Asche und Felsstücke bis zu 2000 Meter in die Luft. Die wieder aufgetauchte Insel erhebt sich zehn Meter über dem Meeresspiegel.

Lübeck: 65. Säugling gemordet

Lübeck, 13. August. Nachdem seit einiger Zeit ein Stillstand hinsichtlich der Sterblichkeitsziffer der mit den verunreinigten Calmette-Präparat gefütterten Säuglinge eingetreten ist, ist jetzt ein neuer Todesschlag zu verzeichnen. Die Zahl der durch den verbrecherischen Reichsmarsch der Lübecker Gesundheitsbehörde hingemordeten Säuglinge hat sich somit auf 65 erhöht.

Den letzten Bissen Fleisch geraubt

hatten die Nationalsozialisten und das Zentrum den Werktagen. Am 14. April wurde im Reichstag über einen Antrag der Bürgerblockparteien auf vollkommenen Drosselung von zollfreiem Gefrierfleisch abgestimmt. Dabei

haben Nazis und Zentrum

in namentlicher Abstimmung dieser Vorlage zugestimmt, durch die erzielt wurde, daß

den Erwerbslosen und Unterstützungs-empfängern

die letzte Möglichkeit, billiges Fleisch zu erhalten, genommen wird.

Gebt ihnen die Quittung durch Wahl der Liste 4!

Freital-Potschoppel		Freital-Döhlen		Freital-Deuben		Cömmannsdorf	
Oskar Häßner Fernsprecher 389 In der Dresdner Str. 40 Feinkost Fisch Konserven	6493	Gärtnerei Gustav Niedold Untere Dresdner Straße 54 7226	Gärtnerei Gustav Niedold Untere Dresdner Straße 54 7226	Brot, Weiß- u. Feinbäckerei Reinhold Pabel, Angerstraße 19 7236	B.C. Ballföle Cömmannsdorf Schönster Ausflugsort, Endstation der Straßenbahn 1 und 27, am Eingang des Rabenauer Gründels		
Haus- und Küchengeräte Robert Luft Untere Dresdner Str. 80 7210		Central-Apotheke Utopathic, Homöopathie, Biochemie Anfertigung, färmlicher Rezepte Spezialität für alle Krankenfallen 6499	Central-Apotheke Utopathic, Homöopathie, Biochemie Anfertigung, färmlicher Rezepte Spezialität für alle Krankenfallen 6499	Brot, Weiß- u. Feinbäckerei Reinhold Pabel, Angerstraße 19 7236	Freitaler-Hof Gärt., und Speisewirtschaft Billige Speisen und Getränke Paul Tübel, Gütterstraße 1 7226		
Kochbücherei Curt Siering Untere Dresdner Straße 101 6493		Hnulik das führende Herren-Moden-Haus • Gegenüber der Hofmühle 5 Prozent Rabatt	Hnulik das führende Herren-Moden-Haus • Gegenüber der Hofmühle 5 Prozent Rabatt	Brot, Weiß- u. Feinbäckerei Paul Erhard, In der Weißbühl 6 7224	Restauration Alte Post Gesellschaftsraum — Vereinszimmer Majazstraße 3		
Hermann Wagner Untere Dresdner Str. 27 6493		Carl Paul Inhaber Walter Baer Untere Dresdner Straße 56 Manufaktur- und Modewaren	Carl Paul Inhaber Walter Baer Untere Dresdner Straße 56 Manufaktur- und Modewaren	Café Zimmermann Brot, Feinkost und Getränke Wilsdruffer Straße 128	Meierei-Genossenschaft in den drei Orten Freital, Hohenstein-Ernstthal, Wilsdruff Tief, Milch, Butter, Eier u. Soße		
Hempels Bier- und Spiselrestaur. Stabekhalle Untere Dresdner Str. 72 6493		Haushaltshandlung Herrmann Mielke, Burgwarktitz, 5 6493	Haushaltshandlung Herrmann Mielke, Burgwarktitz, 5 6493	Haushaltshandlung Fleisch- u. Wurstwaren, Produkten u. Grüntothen Edmund Schneidér Wilsdruffer Straße 71	Familien- und Garten-Restaurant Weißes Ross, Voigtländstraße 34 Wilsdruffer Straße — Große Vereinsräume 6497	Freital-Wurgwitz Gasthof Wurgwitz	
Damen-Kleider-Salon Marg. Reinert, Görlitzer Str. 30 6493		Gardenbau Betrieb Blumen- und Pflanzenverkauf 8. Jähns, Wilsdruffer Straße 2014	Gardenbau Betrieb Blumen- und Pflanzenverkauf 8. Jähns, Wilsdruffer Straße 2014	Gittersee Schäfte- und Weißwaren Marie Naumann, Dresdner Str. 86 7215	jeden Sonntag seiner Ball Soal für Wanderabende geeignet Kunstige Unternehmung vom Hotel aus Ruf 232 Ruff 232		
Café u. Restaurant „Bürger-Kino“ Untere Dresdner Straße 24 6493		Am Bahnhof 4 Oswald Wessner Hauptstraße 27 6493	Reserviert	Eulen-Apotheke Gittersee Petersstraße, Dresden 41004 Felix Bayreuth 7215	Osw. Schulze & Co., Hauptstr. 7 Fleisch- u. Wurstwarenhandlung Spezial- apotheke u. Schallplatten, Kabinett-Aparate 7216		
Richard Horn Unt. Dresdner Str. 97 6490		Fleisch- und Wurstwaren Ernst Schöne, Burgwarkstraße 60 Ehem. Kohlmeier's Mitgl. d. Kaufmännervereins 6493		Hainsberg	Kohlen — Holz — Briketts Hugo Hänsgen, Dresdner Str. 25	Fleisch- u. Wurstw. HANS LÖTZE Fleischermester Dresdner Straße 2 7203	Kemnitz-Stetsch
Schuhhaus Pilz Untere Dresdner Straße 106 7217		Tharandt Paul Wenzel, Bismarckstraße 34 7206		Friedrich Kleemann Samen Futtermittel Gartengeräte Düngemittel Pirnaer Landstr. 153 Torfmull 6479	Marg Starke Metzger- und Wurstwarenfabrik Sachsenstraße 30 / Zeilestraße 49 6492	Chr. Augustin , Weißer Sandstr. 9 Lebensmittel	
W. Schraeder , Lebensmittel, Freital 1 Untere Dresdner Str. 84, Wurstwaren Ringloge des Arbeitspatentvereins 7218		Felix Petzold Markt 35 Manufaktur-, Modewaren, Konfektion 7205		August Köhler , Zeilestraße 35 Spezialität: Italien-Brot 7205	Walter Mühlbach , Blumenstraße 12 7200	W. Schröder , Blumenstraße 12 7200	
Bannewitz Gärtner und Fleischer Max Kirsten, Hauptstraße 58 7204		Zigarrenspezialgeschäft Arik Ullman, Hauptstraße 17 7204		Karl Oppitz , Stephensonstraße 50 Kocherei u. Gem. Reinigung Personenreinig., Grünstraße 68 7204	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7		
Gärtner Röntz Ein. Stellbereich, Job. Koch, Hauptstraße 7 7205		Alma Roth , Hauptstraße 9 Manufakturwaren		Dresden-Coschütz Gothaer Höhe, Ausflugslokal Vorbergsgraben u. zwei Vereinsräume 7227	Damen-Kleider-Salon E. vertw. Naturstoff Gebauer, Ecke Kiethorststraße 7204	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Alma Roth , Hauptstraße 9 Manufakturwaren		Welt- und Feinkäsek Max Burkerl Bismarckstraße 6 7201		W. Kahle Karlsruher Straße 50	Friedrich Kleemann Samen Futtermittel Gartengeräte Düngemittel Pirnaer Landstr. 153 Torfmull 6479	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Zigarrenspezialgeschäft Arik Ullman, Hauptstraße 17 7204		Freiberg Kahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen und Spielwaren Winter, Görlitzer 23 7202		Reinhard Deubener Reinhard Deubener, Pirnaer Straße 11 7210	Reinhard Deubener Reinhard Deubener, Pirnaer Straße 11 7210	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Gärtner Bannewitz , Hauptstraße 30 Preisabsatz der organ. Fleischerkette 7205		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Reserviert	Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Welt- und Feinkäsek August Burkerl, Hauptstraße 8 7201		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Grüns- und Nachwarengeschäft Paul Grellmann, Hauptstraße 89 6493		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Weiß- und Feinbäckerei Paul Alade, Hauptstraße 86 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 86 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Hamburger Kaffee-Lager Hauptstraße 102 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Hamburger Kaffee-Lager Hauptstraße 102 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Hamburger Kaffee-Lager Hauptstraße 102 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Hamburger Kaffee-Lager Hauptstraße 102 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Hamburger Kaffee-Lager Hauptstraße 102 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Hamburger Kaffee-Lager Hauptstraße 102 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Hamburger Kaffee-Lager Hauptstraße 102 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Hamburger Kaffee-Lager Hauptstraße 102 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Hamburger Kaffee-Lager Hauptstraße 102 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Hamburger Kaffee-Lager Hauptstraße 102 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Hamburger Kaffee-Lager Hauptstraße 102 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Hamburger Kaffee-Lager Hauptstraße 102 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Hamburger Kaffee-Lager Hauptstraße 102 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	Bad und Restaurant zur Erholung Kur- und Wannenhöder Brüderstraße 7	
Hamburger Kaffee-Lager Hauptstraße 102 6491		Brand-Erbisdorf Brot, Weiß- und Feinbäckerei Georg Seifert, Dorfstraße 78 6491		Georg Schäfer Fleischerei Hauptstraße 36 7207	Georg Schäfer , Blumenstraße 12 7200	<	